Nr. 104.
Berlin, Sonnabend, den 7. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 104.
Berlin, Sonnabend, den 7. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Adjutanten, General der Infanterie von Neumann, so wie den Flügel-Adjutanten, Obersten von Schöler und von Alvensleben, die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen denselben verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar ersterem des Löwen-Ordens, den beiden letzteren des Commandeur-Kreuzes 2ter Klasse vom Wilhelms-Orden; desgleichem dem Premier-Lieutenant von Schenck des Garde-Husaren-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Karl's des Dritten.

Justiz-Ministerium.

Den bei dem Ober-Tribunal angestellten Rechts-Anwalten Jung, Boots, Gresser, Kahle, Strohn, Müller, Martins I., Wagner, Meyer, Siemens, von Gizycki und Ißmer ist die Praxis auch bei dem Rheinischen Senate des genannten Gerichtshofes gestattet; so wie

Der bisherige Kreisrichter Teichert in Bahn zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte in Friedeberg und zugleich zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Dem Oberlehrer an dem Pädagogium zu Putbus, Dr. Albert Gerth; und

Dem Zeichenlehrer an dem Gymnasium und der Provinzial-Kunst- und Bauhandwerks-Schule zu Erfurt, Eduard Dietrich, ist das Prädicat „Professor" beigelegt; desgleichen

Bei dem evangelischen Gymnasium zu Prenzlau die Ascension des bisherigen

Subrectors Buttmann zum Prorector,
des ersten Kollaborators Dr. Strahl zum Conrector,
des vierten Kollaborators Gerhardt, unter Ernennung zum Oberlehrer, zum ersten Kollaborator,
des fünften Kollaborators Dr. Tibelius, unter Ernennung zum Oberlehrer, zum dritten Kollaborator,
sowie die Berufung des bisherigen
Lehrers Dr. Bormann an der Klosterschule in Rosleben zum Subrector des Gymnasiums in Prenzlau,
des Hülfslehrers Pöckel an der letztgedachten Anstalt zum fünften Kollaborator,
genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Stockholm.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 28. vor. Mts. wird das Publikum davon benachrichtigt, daß der Tag der Eröffnung der Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Stockholm auf

Dienstag, den 10. Mai c,

festgesetzt worden ist, an welchem Tage das Post-Dampfschiff „Nagler" zum ersten Male von Stettin, und das Post-Dampfschiff „Nordstern" zum ersten Male von Stockholm abgefertigt werden wird.

Die Abfahrt von Stettin erfolgt 12 Uhr Mittags, nach Ankunft des von Berlin um 6½ Uhr früh abgehenden Eisenbahnzuges. Berlin, den 6. Mai 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 4. Mai.) Wie schon gemeldet, beschäftigte sich die Kammer mit dem Etat der Militair-Verwaltung. Bei der Natural-Verpflegung sind ausgeworfen an persönlichen Ausgaben: 76,200 Thaler, an sächlichen Ausgaben: 4,472,688 Thlr. 11 Sgr. 6 Pfg. Für den Magazinbau-Fonds sind 60,000 Thlr. ausgeworfen, für die Bekleidung der Armee und Verwaltung der Montirungs-Depots: 1,502,256 Thaler, für die Verwaltung des Train-Depots und Instandhaltung der Feld-Equipage bei den Truppen: 55,930 Thlr.; für das Servis- und Garnison-Verwaltungswesen: 2,544,297 Thaler. Bei dem Extraordinarium sind ausgeworfen: 1) für die Ausstattung der in Berlin vor dem Halleschen Thore neu erbauten Kaserne mit Utensilien 25,000 Thlr, desgleichen der in Posen neu erbauten Kavallerie-Kaserne 15,000 Thlr., 3) zur Wiederherstellung der Carmeliter-Kirche in Koblenz zum gottesdienstlichen Gebrauch 20,830 Thlr., worunter zur Beschaffung der Cultus-Gegenstände 1000 Thaler.

Abg. Reichensperger I. äußert bei dem letztern Gegenstande den Wunsch, daß man, um den Confessions-Frieden zu erhalten, darauf denken möge, verschiedene Kirchen für die verschiedene Culten herzustellen.

Auf die Bemerkung des Abg. v. Patow, daß bei der jetzigen Finanzlage die Aeußerung jedes kostspieligen Wunsches ihr Bedenkliches habe, wird von jedem Antrage zu dem Zwecke abgestanden.

Bei dem schon erwähnten Antrag, daß in den Cadettenhäusern für die religiöse Bildung der katholischen Zöglinge eben so viel gethan werden solle, wie für die der evangelischen, sagt.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Wenn man den Commissionsbericht durchliest, so kann es Niemand entgehen, daß darin ein gewisses Mißtrauen gegen die Cadetten-Anstalten ausgesprochen wird. Worin besteht nun dies Mißtrauen? Soll es heißen: die jungen Leute würden in diesen Anstalten nicht genug ausgebildet, oder die Anstalten wären zu theuer, oder die Cadetten leisteten in militairischer Beziehung nicht das, was man von ihnen erwarten könne? Nein! Was namentlich den letzten Punkt anlangt, so haben gerade in der letztern Zeit diese jungen Männer gezeigt, daß sie sehr wohl jedem an sie zu machenden Anspruch zu genügen verstanden haben. Dies Mißtrauen bezieht sich vielmehr auf die religiösen Verhältnisse. Man sagt: katholische Eltern könnten ihre Kinder nicht mit rechtem Vertrauen den Cadetten-Anstalten übergeben. Es ist richtig, daß unter der jetzt factisch vorhandenen Zahl von 949 Cadetten nur 59 Katholiken und 10 Griechen seien; unrichtig ist es aber jedenfalls, daß der Grund dieser Thatsache in einer verfehlten Organisation der vorhandenen Anstalten zu finden sei, die der katholischen Bevölkerung unseres Vaterlandes keine ausreichende Gewähr für die religiöse Erziehung und Bildung, wie sie es nach den Grundsätzen und Lehren ihrer Kirche wünschen muß, darbieten könne. Woran liegt es aber, daß nicht mehr Cadetten katholischer Confession sich dem Kriegsdienste widmen? Es liegt daran, daß die Provinzen, welche überwiegend katholische Einwohner zählen, noch nicht lange der Preußischen Monarchie angehören und daß in ihnen die Lust sich dem Militair zuzuwenden, noch nicht so ausgedehnt ist, wie in den östlichen Provinzen. Sie können dies ja sehen, wenn Sie die Rheinischen Regimenter durchgehen. Dort müssen die Regiments-Commandeure sogar sich die nöthige Anzahl von Unteroffizieren aus den östlichen Provinzen verschaffen. Daß also bei einer verhältnißmäßig so geringen Anzahl von Cadetten katholischer Confession nicht so viel für Geistliche dieser Confession angesetzt werden kann, als für evangelische Geistliche, ist doch wohl ersichtbar. Wie kann aber gerade von dieser Seite (der katholischen) des Hauses ein Mißtrauen gegen die Staatsregierung in dieser Hinsicht ausgesprochen werden, da sie doch weiß, daß seit dem vorigen Jahre ein Mann (v. Radowitz) an der Spitze des Bildungswesens der Preußischen Armee steht, der sich selbst zu ihrer (katholischen) Confession bekennt. Wenn irgend eine Partei vielleicht Ursache zum Mißtrauen haben könnte, so wäre es die andere Confession. Wir hegen dies Mißtrauen aber nicht, weil wir gewohnt sind, das zu billigen, was unser oberster Kriegsherr befiehlt.

Nach einigen weitern Bemerkungen wird der Antrag, wie gemeldet, verworfen.

Bei dem Antrage des Abg. Osterrath, die Kammer möge es für erforderlich halten, daß für die Ausbildung und Erziehung der in das Militair-Waisenhaus zu Potsdam aufgenommenen katholischen Kinder, sofern sie nicht dem Erziehungshause in Annaburg überwiesen werden können, eben so gesorgt werde, wie für die evangelischen, erhebt sich eine sehr lange Debatte.

Der Regierungs-Commissarius erklärt sich gegen diesen Antrag, da die katholischen Zöglinge der Anstalt zu Potsdam sämmtlich an den Sonn- und Fest-Tagen in die katholische Kirche, und die katholischen Katechumenen zu der alle 14 Tage am Sonntage in der genannten Kirche stattfindenden Christenlehre geführt würden. Dem katholischen Pfarrer, welcher die Theilnahme der Zöglinge am Gottesdienste sowohl, als den Religions-Unterricht derselben beaufsichtigt, sei anheimgestellt, wenn er den Kirchen-Besuch der Zöglinge an den auf Wochentage fallenden katholischen Feiertagen wünscht, dies dem Director oder dem Prediger des Waisenhauses anzuzeigen. Der Religions-Unterricht werde den Zöglingen von dem Kaplan und dem katholischen Schullehrer gegen Honorar ertheilt und sei so geregelt, daß die älteren Knaben einen dreistündigen und die jüngeren einen vierstündigen Unterricht wöchentlich erhielten. Den Katechumenen ertheile der Pfarrer den Religions-Unterricht allein, und die eingesegneten Zöglinge erhielten nach dem Antrage desselben keinen weiteren Religions-Unterricht. Am evangelischen Religions-Unterricht, so wie am Besuch der evangelischen, der Hof- und Garnison-Kirche nähme kein katholischer Zögling Theil.

Abg. Reichensperger I. führt dagegen an, daß nach der Stiftungs-Urkunde in Annaburg die Parität verbürgt sei, während man dies von dem Potsdamer Institut nicht behaupten könne.

Nach mehreren andern Bemerkungen der Abgg. Graf Stolberg-Stolberg, Graf Ziethen ꝛc. erregt die Behauptung des Abg. Maclean: daß Stiftungen wie die der Annaburger Anstalt modificirt werden könnten, einen wahren Sturm.

Abg. Wentzel wundert sich, wie Jemand, der wenigstens früher dem Juristenstande angehört habe, eine solche Behauptung aufstellen könne; es sei dies das gefährlichste Princip, was nur irgend Jemand erdenken könne.

Der Cultusminister erklärt, daß er ebenfalls die Ansicht des Abg. Maclean nicht theile.

Abg. v. Gerlach: Es wird behauptet, daß von Seiten der Militair-Verwaltung eine Stiftung — die für Annaburg — und — in Potsdam — die confessionelle Parität verletzt worden sei. Gesetzt, meine Herren, dem wäre so, so würde daraus bei Weitem noch nicht folgen, daß die Kammer sich einzumischen habe, und zwar in diesem Falle um so weniger, da die Verletzung in Beziehung auf ein ganz vereinzelt dastehendes Verhältniß stattgefunden haben soll, und da deren Erörterung das Eingehen in Details erfordern würde, auf welche in diesem Hause gründlich nicht eingegangen werden kann. Wohin würde es uns führen, meine Herren, wenn wir bei Gelegenheit des Budgets die verschiedensten Details der Verwaltung von dem Princip aus vor uns ziehen und prüfen wollten, daß wir wegen jedes Mangels und wegen jeder Rechtsverletzung Anträge zu stellen hätten! (Oho! links und im Centrum). Wir würden statt jeder sechsmonatlichen eine sechsjährige Sitzung brauchen. — Daß aber gerade die confessionellen Fragen in dieser Beziehung privilegirt sein sollten, kann ich nicht einräumen; vielmehr sollten gerade diese Fragen von beiden Seiten, und eben so von Seiten dieses Hauses, mit besonderer Zartheit und Zurückhaltung behandelt werden. — Daß in dem hier vorliegenden Falle der römisch-katholischen Kirche ihr volles Recht widerfahren sei, davon habe ich allerdings aus der heutigen Verhandlung keine Ueberzeugung gewonnen. Ich bin auch im Voraus überzeugt, daß Rechtsverletzungen, wie die hier gerügte, vielfach vorgekommen sind und noch vorkommen; aber nicht bloß in Beziehung auf römisch-katholische, sondern auch in Beziehung auf evangelische und auf viele andre Interessen, und ohne daß jede solche Rechtsverletzung ein Einschreiten der Kammer begründet. Ich vertraue der Regierung, daß sie in Folge dieser Debatte den Gegenstand noch einmal prüfen wird, und in diesem Sinne werde ich gegen den Antrag stimmen, ohne zu fürchten, daß man mir deshalb Gleichgültigkeit gegen Rechtsverletzungen beimessen wird. Diese Rücksichten, die ich hier aufstelle, sind es, welche bei solchen Fragen in diesem Hause die Grenzlinie zwischen rechts und links ziehen. Daß man links mehr Gewicht auf die Heiligkeit erworbener Rechte, auf die Unverletzlichkeit der Stiftungen und auf die Interessen der Römisch-katholischen Kirche lege als rechts, das werden diese Herren (auf die Römisch-katholische Fraction weisend) wohl selbst nicht glauben. (Bravo rechts.)

Der Kriegsminister erklärt, daß die Regierung, trotz des in der Commission verworfenen Antrages, doch nicht Anstand nehmen werde, den Antrag des Abg. Osterrath in reifliche Erwägung zu ziehen.

Der Antrag wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 197 gegen 91 Stimmen angenommen.

Der Etat über die Marine giebt wiederum zu mehreren Bemerkungen Veranlassung.

Für die Fregatte „Gefion" ist bei einer Bemannung von mehr als 400 Mann ein Prediger angestellt, und da auf die Anfrage in der Commission, welcher Confession der angestellte Geistliche angehöre, die Auskunft ertheilt wurde, daß der Angestellte ein evangelischer Prediger sei, weil die große Mehrzahl der Schiffsmannschaft aus Evangelischen bestehe — zu der Mannschaft gehören nur 12 Katholiken — so wurde zwar nicht mit Rücksicht auf diesen Fall, wohl aber mit Rücksicht auf das Geistliche und Unterrichts-Personal überhaupt der Antrag gestellt, „daß für die Seelsorge derjenigen Confession, welcher der angestellte Geistliche nicht angehört, werde Sorge getragen werden." Diesem Antrag stimmte die Mehrheit der Commission zu, weshalb er der Kammer zur Annahme empfohlen wird.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode versteht den Antrag nicht recht und bittet sich nähere Erklärung aus.

Abg. Osterrath: Man habe nur im Allgemeinen der Regierung Fürsorge für die Seelsorge der Matrosen empfehlen wollen.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Wenn man nicht speciell die Anstellung eines katholischen Pfarrers für die 12 Katholiken auf der „Gefion" habe verlangen wollen, so sei ihm der Antrag noch immer nicht erklärlich; denn für die Matrosen evangelischer Confession sei durch den angestellten evangelischen Prediger gesorgt und die Juden gingen bekanntlich nicht auf's Wasser. (Große Heiterkeit.)

Auf einige weitere Bemerkungen von Mitgliedern der katholischen Fraction entgegnet der Abg. Graf Stolberg-Wernigerode, daß er gegen den Antrag stimmen werde, da das Ministerium zu wiederholten Malen erklärt habe, es werde sowohl für die Bedürfnisse der einen als der andern Confession Sorge tragen, und bei der bekannten Consequenz, mit der das gegenwärtige Ministerium überall verfahre, sei nicht zu befürchten, daß es dies Versprechen nicht halten werde.

Abg. v. Vincke: Das sei ihm ganz neu; er habe sein Lebtage noch nicht gehört, noch weniger selbst erfahren, daß das gegenwärtige Ministerium die Consequenz zu seinen Hauptugenden zähle.

Abg Graf Stolberg-Wernigrode: Er glaube, daß ihm Niemand zutrauen werde, die Worte, die er so eben gesprochen, in einem andern Sinne gemeint zu haben, als in dem, in welchem er sie gesprochen.

Darauf wird der erwähnte Antrag verworfen, womit das Militairbudget erledigt ist.

Die Kammer geht nun über zu dem Bericht über die Städte-Ordnung der 6 östlichen Provinzen und zur Berathung der Aenderungen, welche dieselbe in der Ersten Kammer erfahren hat.

Die Abänderungen werden angenommen; nur bei § 62 wird eine andere von der Commission der Zweiten Kammer vorgeschlagene Fassung angenommen.

Damit wird die Sitzung um 4 Uhr geschlossen und eine Abendsitzung anberaumt.

(Abendsitzung vom 4. Mai.) Ein Antrag des Abg. v. Bochum-Dolffs zur Geschäfts-Ordnung über die Bildung der Commissionen, der von dem größten Theil der Linken und den Fractionen Bethmann-Hollweg und Reichensperger-Osterrath unterstützt ist, wird angenommen und zur schleunigsten Berichterstattung empfohlen.

Hierauf geht die Kammer zur Fortsetzung der Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Zerstückelung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen.

§ 3 wird nach einer längeren Debatte zwischen den Abgg. Lette, v. Bonin, Nöldechen, Breithaupt, Mathis, Kühne und dem Minister-Präsidenten nach der Commissions-Fassung angenommen und lautet: „Sind diese Vorschriften (daß die Veräußerungs-Verträge vor demjenigen Gerichte, welches das Hypothekenbuch des Grundstückes zu führen hat, oder vor einem Commissarius dieses Gerichts geschlossen werden) nicht beobachtet, so ist der Vertrag nichtig und hat demnach auch unter den Contrahenten keine rechtliche Wirkung."

Desgleichen wird § 4 angenommen, nachdem der Abg. v. Bonin die Streichung desselben vergeblich beantragt hat. Der § lautet: „Die Aufnahme des Vertrages (§ 2) darf erst dann erfolgen, wenn der Veräußernde entweder: 1) seinen Besitztitel bereits in das Hypothekenbuch hat eintragen lassen, oder 2) schon ein Jahr lang sich im Besitz des Grundstücks befindet und bei Aufnahme des Vertrages gleichzeitig die Berichtigung seines Besitztitels beantragt. Der Hypotheken-Richter hat alsdann diese Berichtigung für den Veräußernden erforderlichen Falls nach der Vorschrift der Ordre vom 6. October 1833 (Ges.-Samml. de 1833 Seite 124) zu betreiben." Ebenso werden § 5, 6 und 7 angenommen nach Verwerfung mehrerer Amendements der Abgg. Lette, Graeff. Sie lauten:

„§ 5. Die Bestimmungen der §§ 2—4 finden keine Anwendung: 1) bei Grundstücken, welche sich im landesherrlichen oder fiscalischen Besitze, oder unter unmittelbarer Verwaltung der Staatsbehörden, ingleichen bei solchen Grundstücken, welche sich im Besitze einer Kirche, Pfarre oder einer andern geistlichen Stiftung, so wie einer Schule oder Armen-Anstalt befinden; 2) bei den außerhalb einer Stadt oder Vorstadt (§ 1), auf der städtischen Feldmark gelegenen Grundstücken; 3) bei Theilung von Grundstücken zwischen Miterben oder solchen Miteigenthümern, deren Gemeinschaft sich nicht auf Vertrag gründet; 4) bei Ueberlassung einzelner Theile von Grundstücken Seitens der Eltern an ihre Kinder oder weitere Abkömmlinge; 5) bei Grundstücken, welche einer Expropriation zum Zweck der Anlage von Chausséen, Eisenbahnen, Kanälen u. s. w. unterworfen sind, ohne Unterschied, ob die Veräußerung selbst durch Expropriation oder durch freien Vertrag bewirkt wird; 6) bei Theilungen von Grundstücken, welche durch eine gutsherrlich-bäuerliche Regulirung, eine Ablösung von Diensten, Natural- und Geldleistungen, oder eine Gemeinheitstheilung veranlaßt werden, oder bei Gelegenheit solcher Geschäfte (§ 8 der Verordnung vom 30. Juni 1834) vorkommen.

§ 6. Wird eine nach den vorstehenden Bestimmungen richtige Veräußerung auf dem Wege der außergerichtlichen öffentlichen Versteigerung versucht, so verfällt der Veräußerer und der Versteigerer in eine Geldstrafe bis zu 1000 Rthlr. und jeder Bieter in eine Geldstrafe bis zu 100 Rthlr.

§ 7. Der § 31 der Verordnung vom 2. Januar 1849 (Gesetz-Sammlung pro 1849 S. 10.) und der § 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 (Gesetz-Samml. pro 1850 S. 68.) werden aufgehoben."

Nachdem inzwischen schon mehrfach von der linken Seite des Hauses, wegen der späten Abendzeit die Vertagung der Debatte beantragt worden und auch der größte Theil der Linken den Saal verlassen hat, ergiebt sich bei der wiederholt vorgenommenen Zählung, daß nur noch 170 Mitglieder anwesend sind, die Kammer deshalb nicht mehr beschlußfähig ist, und es findet demnach der Schluß der Sitzung um 12 Uhr Nachts statt. — Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr.

In der heutigen (Montag) Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Gesetz-Entwurf über die Zerstückelung ländlicher Besitzungen zu Ende berathen und angenommen. Sodann nahm die Kammer das Gesetz wegen Abänderung der Hypotheken-Ordnung an mit einigen Verbesserungen, welche die Abgg. Wentzel, v. Gerlach, Kisker und Nöldechen gemeinsam vorgeschlagen und der Justizminister gebilligt hatte. Hierauf schritt die Kammer zur Berathung des Budgets für das Cultusministerium.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 6. Mai. Die Verketzerung, welche das Preußische Wochenblatt und diesem nachtretend der ganze Troß des Liberalismus mit der Kölner Zeitung an der Spitze gegen die Rechte geschleudert hat, weil einige Mitglieder dieser Partei auf die körperliche Züchtigung als auf ein geeignetes Mittel hingewiesen haben, um der bedrohlich zunehmenden Ueberfüllung der Gefängnisse entgegenzuwirken, erscheint eben so inconsequent als platt. Ist es dem Gedächtniß unserer jetzigen Linken denn schon ganz entschwunden, wie sie als Frankfurter „Rechte" und Centrum so herzhaft für Beibehaltung der Todesstrafe gestimmt hat? und wie damals ein sehr hervorragendes Mitglied dieser Partei, Beseler, es war, der dem Ueberstürzen der damaligen Linken gegenüber zu bedenken gab, ob die „Freiheit", die körperliche Züchtigung in Anwendung zu bringen, nicht „wenigstens" für die Marine und die Strafgefängnisse vorzubehalten sei? (Stenogr. Ber. II. S. 1390.)

Jenen Angriffen des ordinären Liberalismus schließt sich auch der fürtreffliche Berliner Correspondent der Augsb. Allg. Zeitung an. Dies schätzbare Blatt möchte statt allem Andern nur auf seine diesjährige Nr. 70 vom 11. März zu verweisen sein, woselbst berichtet wird, daß in der Württembergischen Abgeordneten-Kammer auf Vorschlag der Regierung mit 50 gegen 32 Stimmen beschlossen worden sei, die körperliche Züchtigung wieder einzuführen. Für Wiedereinführung dieses Strafmittels waren, wie hinzugefügt wird, die in der Kammer sitzenden Ortsvorstände und Gemeindebeamten sämmtlich mit alleiniger Ausnahme des Abgeordneten Redwitz. Außerdem hatten sich dafür das Strafanstalten-Collegium, das Ober-Tribunal und die Criminal-Senate der Kreisgerichtshöfe, so wie die Vorstände der Strafanstalten ausgesprochen. „Bei den leider noch immer in beklagenswerther Zahl und Umfang vorkommenden Rohheiten könne (sagte ein Abgeordneter) dieses Strafmittel, soll nicht in jedem der 64 Ober-Amts-Bezirke ein Zuchthaus nöthig werden, nicht entbehrt werden. Uebrigens soll diese Strafart nur bei jugendlichen Verbrechern angewendet werden, die nach den bisherigen Erfahrungen durch Einsperren in der Regel erst recht ihrem Verderben entgegen gehen, oder bei solchen verstockten unverbesserlichen Sündern, Asoten, Vaganten, oder die größten Rohheiten Verübenden, bei welchen das Vorhandensein von Ehrgefühl nicht mehr vorauszusetzen ist und an welchen die gewöhnlichen Strafmittel umsonst erschöpft worden sind." Daß Dr. Wichern sich unlängst ebenfalls für die Wiedereinführung der Prügelstrafe erklärt hat, wurde bereits gemeldet.

— Heute Vormittag hatten die Grenadier-Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz Vorstellung vor Sr. Majestät dem König auf dem Exercirplatze hinter der Hasenhaide. Die hier anwesenden Hohen, resp. Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften und deren Gefolge, sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst allen hier anwesenden Prinzen des Hohen Königlichen Hauses und eine zahlreiche Suite von Generalen und Offizieren wohnten der Vorstellung, welche mit dem Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment um 9 Uhr begann, bei. Seine Majestät der König trafen heute Morgen bald nach 8 Uhr von Charlottenburg hier ein und begaben Allerhöchstsich mit Sr. Majestät dem König der Belgier und dem Herzog von Brabant Königl. Hoheit nach dem Exercirplatze.

— Heute Mittag um 3 Uhr findet im Rittersaal des hiesigen Königlichen Schlosses ein Diner en gala Statt, zu welchem außer den Hohen anwesenden Gästen die Königlichen Prinzen geladen und etwa 100 Personen befohlen sind. Ihre Majestät die Königin trafen heute Nachmittag um 2 Uhr hier ein, um dem Gala-Diner beizuwohnen.

— Se. Majestät der König Leopold der Belgier und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Herzog von Brabant, trafen am Mittwoch 5 Uhr Nachmittags auf dem Bahnhofe in Potsdam ein. Se. Maj. der König, unser Allergnädigster Herr, Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und der Commandant von Potsdam, General-Major Graf von Schlieffen, begrüßten die hohen Gäste daselbst. Der Königlich Belgische Gesandte am Königlichen Hoflager, Staatsminister Nothomb, sowie die zur Dienstleistung commandirten Herren waren Sr. Majestät nach Potsdam entgegengereist und hatten sofort die Ehre, vorgestellt zu werden. Nach kurzem Aufenthalte in Potsdam geleiteten Se. Maj. der König Se. Maj. den König der Belgier und des Herzogs von Brabant Königl. Hoheit nach Berlin, woselbst Allerhöchst- und Höchstdieselben gegen halb 7 Uhr eintrafen. Alle Ehrenbezeugungen, wie sie sonst bei gekrönten Häuptern üblich, waren auf den ausdrücklichen Wunsch Sr. Maj. des Königs der Belgier unterblieben. Nur der Commandirende in den Marken, General der Cavallerie v. Wrangel und der Stadtcommandant General-Major v. Borcke hatten sich auf dem hiesigen Bahnhofe eingefunden und wurden daselbst vorgestellt. In den bereit gehaltenen Königlichen Equipagen fuhren Se. Majestät der König der Belgier und Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant nach dem Belgischen Gesandtschafts-Hotel, woselbst Allerhöchst- und Höchstdieselben während Ihrer Anwesenheit hier wohnen. Se. Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, stiegen im Königlichen Schlosse ab und begaben Sich eine Stunde später, nachdem Allerhöchstdieselben Sr. Majestät dem König der Belgier noch einen Besuch abgestattet, wieder nach Potsdam zurück. Gestern Mittag war im Königl. Schlosse zu Potsdam Familientafel, an welcher Se. Majestät der König der Belgier, sowie Se. Königl. Hoheit der Herzog von Brabant und JJ. KK. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Nassau Theil nahmen. Se. Majestät der König trafen gestern Abend 7½ Uhr hier wieder ein und begaben Allerhöchstsich auf das hiesige Königliche Schloß, woselbst Allerhöchstdieselben mehrere Vorträge entgegennahmen. Hierauf fuhren Se. Majestät nach Charlottenburg, um dort zu übernachten. Die gestrige Vorstellung des Ballets „der Seeräuber" im Königlichen Opernhause beehrten Se. Majestät der König der Belgier und der Herzog von Brabant Königl. Hoheit, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, JJ. KK. HH. die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königlichen Hauses, sowie des Herzogs von Nassau Hoheit mit Allerhöchst-, resp. Höchstihrer Gegenwart. Des Königs der Belgier Majestät und der Kronprinz Herzog von Brabant Königl. Hoheit befanden sich in der kleinen Königlichen Loge. Auch das Gefolge Sr. Majestät des Königs der Belgier und Se. Hoheit des Herzogs von Nassau wohnten der Vorstellung bei.

— Se. Majestät der König der Belgier wird dem Vernehmen nach am nächsten Montage von hier nach Wien abreisen.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen sind am Sonnabend Vormittag nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

— Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor, Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst ist nach Ratibor, und Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen nach Breslau von hier abgereist.

— Der General-Major und Commandant von Cosel v. Lupinski ist aus Cosel, der General-Major und 1. Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein v. Griesheim aus Koblenz, der Kaiserlich Russische Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der freien Stadt Hamburg, v. Struve, aus Hamburg hier angekommen.

— Der diesseitige Consul in Jassy, Koenig, hat sich in handelspolitischen Angelegenheiten von hier nach Paris begeben.

— Schon mehrfach haben wir der nächsten Conferenzen über die Detail-Ausführung des Vertrages über die Fortdauer und Erweiterung des Zoll- und Handels-Vereins vom 4. April d. J. Erwähnung gethan. Der Uebersichtlichkeit wegen sei noch bemerkt, daß alsbald drei Conferenzen ihre Thätigkeit beginnen werden, sobald der Austausch der Ratificationen stattgefunden haben wird. Die eine Conferenz hat die Qualification der bekannten General-Conferenz zu Berlin, deren Vorlagen ausführlich berührt wurden; die zweite bezieht sich auf die Ausführung des mit Hannover abgeschlossenen Vertrages und wird ihre Sitzungen zu Hannover abhalten; der dritten fällt die Regulirung aller die Oesterreichischen Grenzverhältnisse betreffenden Bestimmungen des Handels-Vertrages zu.

— Vom Handels-Ministerium ist bei der Regierung zu Stettin die Genehmigung zur Anlage der Docks angelangt, mit der Weisung, den Bau zu beginnen.

— Bekanntlich war eine beträchtliche Zahl von Innungen bei der Regierung um Ermäßigung der Prüfungsgebühren auf 2 Thlr. für eine Gesellen-Prüfung und auf 4 Thlr. für eine Meister-Prüfung eingekommen. Der Magistrat hatte diese Aenderung des Gebühren-Reglements für nicht zulässig, der Gewerberath dieselbe für sehr empfehlenswerth erachtet. Letztere Ansicht acceptirte auch die Regierung und stellte die Genehmigung mit dem Vorbehalte in Aussicht, daß der Nachweis darüber geführt werde, „ob die Prüfungsgebühren für einzelne Mitglieder in der That so große Einnahmen ergeben sollten, wie in der Petition behauptet worden."

— [Erste Kammer.] In der morgenden (Dienstag) Sitzung wird u. A. der Bericht der Commission für Eisenbahn-Angelegenheiten über den Gesetzentwurf, betreffend die von den Eisenbahnen zu entrichtende Abgabe, zur Verhandlung kommen. Wie wir vernehmen, ist in der Commission die Regierungs-Vorlage einer Progressivsteuer verworfen, und es beantragt der Bericht gänzliche Befreiung der Eisenbahnen bei einem Reinertrage bis zu 4 pCt., von 4 pCt. aufwärts 6 pCt. Steuer. Die Annahme des Vorschlages soll dann auf's Schleunigste noch in der Zweiten Kammer zur Bestätigung vorgelegt werden. — Die Kammer wird nur noch 3 Sitzungen haben.

— [Zweite Kammer.] Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die theilweise Suspension der landesherrlichen Resolution vom 4. Mai 1848 für das ehemalige Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen, lautet: „Die Ausführung der Bestimmung unter Nr. II. 3 der landesherrlichen Resolution vom 4. Mai 1848 für das ehemalige Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen (Verordnungs- und Anzeigeblatt für das gedachte Fürstenthum, Jahrgang 1848, S. 151) wird insoweit, als dadurch die Aufhebung der den Kirchen, Pfarren, Schulen, sowie milden Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten zustehenden Allmand- und Kleinzehnten angeordnet worden ist, bis zum Erlasse eines Gesetzes wegen Ablösung der Reallasten im ehemaligen Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen hiermit suspendirt."

△ **Frankfurt a. O.,** 4. Mai. [Diaconissen. Communales.] Vorgestern wurde das hiesige städtische Krankenhaus nach einem Beschlusse der Gemeinde-Behörden an Diaconissen aus Kaiserswerth zur Verwaltung und Pflege übergeben. Die geistliche Feier fand unter Theilnahme der Vorstände der Königl. Behörden und vieler Freunde einer christlichen Krankenpflege statt und wurde von dem Prediger Schultze vollzogen. Die vorstehende Schwester ist die Diaconissin Felicitas von Baldinger. — In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurde unter 12 Bewerbern der jetzt in der höhern Staatsprüfung begriffene Referendarius von Kemnitz mit 32 Stimmen gegen 16 zum Syndicus der hiesigen Stadt gewählt. Derselbe hat sich durch eine sechsmonatliche Verwaltung dieser Stelle als besonders geeignet für dieselbe bewährt. — Beide Ereignisse sind für die städtische Verwaltung nach verschiedenen Seiten hin Hoffnung erregend und mit warmer Theilnahme aufgenommen worden.

*** **Greifswald,** 21. April. [Communale Wahlen.] Die zur Ergänzung des hiesigen Magistrats nöthigen Wahlen sind zum Theil schon seit längerer Zeit vollzogen. Der Kreisgerichts-Rath Dr. Teßmann tritt als Syndicus der Stadt in den Magistrat ein. Die Stadt gewinnt viel an diesem von allgemeiner Liebe getragenen Mann. Das Kreisgericht aber verliert noch mehr als jene gewinnt; Sachkundige wollen behaupten, seine tiefe gründliche Kenntniß hiesiger Rechtsverhältnisse werde eine unausfüllbare Lücke zurücklassen. Zum gelehrten Rathsherrn ist ferner der Staatsanwalt Burghardt erwählt. Man bezeichnet ihn für das Polizeifach. Wäre dem so, dann würde seiner Energie und ausgezeichneten Thätigkeit sich ein weites Arbeitsfeld eröffnen. Die Polizei-Verwaltung athmete bisher so viel eitel Güte, Lang- und Sanftmuth, als kaum von Nöthen schien. Bei beiden Wahlen haben also die Wählenden gezeigt, daß sie nicht bloß die Wohlfahrt der Stadt im Auge gehabt, sondern daß sie auch die rechten Männer zu finden gewußt haben.

* **Görlitz,** 3. Mai. [Kloster.] Von Sr. Maj. dem Könige soll ein Befehl durch den Königl. Landrath an unsern Magistrat ergangen sein, der dem zu zwei Drittheilen schon vollendeten Abbruche des hiesigen Klosters Einhalt thut. Gestern ist ein hiesiger Stadtrath in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist.

Köln, 4. Mai. [Confiscation] Gestern Morgen wurden von der Polizei bei dem Bierwirthe Simons im „Kranze" die Abbildungen von Kossuth, R. Blum und andere ähnlicher Art fortgenommen.

Bonn, 4. Mai. Der Privatdocent der philosophischen Facultät F. Overbeck hat einen Ruf als Professor der Archäologie der Kunst an der Universität Leipzig erhalten, welchem derselbe Folge leisten wird.

ρλ **München,** 3. Mai. [Vom Hofe. Orden.] Wie kürzlich am Königlichen Hofe zu Berlin, sollen auch bei uns sämmtliche obersten Hofchargen besetzt und eine größere Anzahl Kronbeamte des Königreiches ernannt werden. Damit steht auch in Verbindung die Ernennung des Ober-Hofjägermeisters, zu welchem hohen Posten der Major Fabius Graf von Riccardelli bestimmt sein soll. In gleicher Weise wird an die Stelle des zum Vice-Oberststallmeister vorzurückenden adeligen Stallmeisters Baron von Lerchenfeld der Rittmeister Baron Gumppenberg die Stelle eines adeligen Stallmeisters, und der bisherige Vice-Oberststallmeister Baron von Freyberg die Stelle eines Wirklichen Königl. Oberststallmeisters erhalten. — Zufolge Königl. Verfügung zu Palermo wurde dem General-Statthalter (ad interim) für Sicilien, Filangieri, Principe di Satriano Duca di Taormina in Palermo, das Großkreuz, dem zu Paris bevollmächtigten Baierischen Minister Herrn von Wendland, so wie dem Königl. Flügel-Adjutanten Obersten v. d. Tann das Ritterkreuz, dem Chef der Genie-Abtheilung der Französischen Occupations-Truppen zu Rom, Herrn Regnault, das Comthurkreuz, und endlich dem Director bei der medicinischen Klinik in Neapel, Pasquale Manfré, das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael verliehen.

Augsburg, 2. Mai. [Eisenbahn von Kempten nach Immenstadt.] Durch die gestern erfolgte Eröffnung der Augsburg-Lindauer Bahn bis Immenstadt ist nunmehr die Locomotive mitten in die Voralpen des Allgäus vorgedrungen. Unmittelbar am Fuße des Immenstädter Horns, dessen Scheitel und Abhänge gegenwärtig noch tiefer Schnee deckt, erheben sich die Bahnhofgebäude, deren Wände hier zum ersten Mal mit der malerischen Holzverschalung der Gebirgehäuser bekleidet sind. Mit der ersten Station hinter Kempten, Waltenhofen, führt uns die neu eröffnete Bahnlinie bereits ganz in die Scenerie des Baierischen Hochgebirges, und wohl keine Strecke der mittel- und norddeutschen Bahnen wird einen so reichen Wechsel großartiger Landschaftsbilder aufzuweisen haben, wie die Baierische Bahn von Waltenhofen bis zur Wasserscheide des Rheins und der Donau bei Staufen.

Stuttgart, 1. Mai. [Vom Hofe.] Gestern hat Se. Majestät das Pensionsgesuch Allerhöchstihres ersten Adjutanten, des General-Lieutenants v. Spitzemberg, genehmigt. Derselbe tritt jedoch nur von der Adjutantur zurück, deren Dienst ihm wegen vorgerückten Alters zu beschwerlich geworden ist, behält aber die Functionen des Oberst-Kammerherrn und Oberst-Jägermeisters. An seine Stelle ist der General-Major v. Ellrichshaußen zum ersten Adjutanten Sr. Majestät ernannt worden. Da der erste Adjutant mit den übrigen Adjutanten nicht im täglichen Dienste alternirt, so steht die Ernennung eines weitern Offiziers zu diesem Posten in Aussicht. Auch in der Linie ist nach langer Stockung wieder Hoffnung auf Avancement.

♉ **Kassel,** 4. Mai. [Kammer. Rückblicke.] Gestern hielt die Kammer eine nicht öffentliche Sitzung. So viel von dem Inhalte derselben verlautet, gab sie der Regierung die beste Beruhigung, daß künftig von Opposition und Widerwilligkeit nichts mehr zu fürchten sein wird. Die Linke ist auf die Rechte herübergerückt, denn das abschreckende Beispiel, das an Weinzierl und seinen beiden Collegen statuirt ist, war zu sehr belehrend. Baumann, einer der entschiedensten Anhänger des Ministeriums, ist zum Vicepräsidenten erwählt, Schneider zu seiner Vertretung in diesem Amte. Freitag werden die öffentlichen Sitzungen wieder beginnen. — Die heutige Kasseler Zeitung vertheidigt in einem längeren Artikel den landständischen Beschluß, durch welchen Weinzierl, Pressel und Röding suspendirt sind. Derselbe bringt wesentlich dieselben Motive, welche ich in einem früheren Briefe an Sie schon dargelegt hatte. „Weinzierl und Pressel," heißt es darin, „befinden sich in Criminal-Untersuchung, der eine wegen Hochverraths und der andere wegen Aufruhrs. Beide Abgeordnete sind in Folge dessen von ihren Gemeinde-Aemtern (in Hanau resp. in Fulda) suspendirt. Daraus ergiebt sich eine indirecte Nichtanerkennung der damaligen Wahlen" (welche auf Grund ihres Communal-Amtes geschehen) „der Abgeordneten." Die Angelegenheit des Abg. Röding ist mit der des Abg. Weinzierl identisch. — Auch die Angelegenheit des Professor Ilse erfährt noch einmal in diesem langen Artikel Erwähnung. Ilse hat zuerst (natürlich wohl auf einen Wink von oben) sich an die Kammer gewandt, welcher er anzeigte, daß sein Amt als Professor in Marburg ihm eine längere Anwesenheit in der Kammer nicht erlaube, für die von ihm vertretene Wissenschaft sei er der einzige Lehrer an jener Hochschule. Das Ministerium acceptirte sogleich seine Entlassung und fügte hinzu, daß, „um ihm alle Störungen seiner wissenschaftlichen Thätigkeit abzuschneiden," auch die Genehmigung seiner Wahl

als Ausschuß-Mitglied der Stadt **Marburg** hiermit zurückgezogen würde. Hierauf erwiederte **Ilse**, „es scheine ihm Pflicht, sein Mandat als Vertreter Marburg's so lange zu behalten, bis für ihn eine Neuwahl stattgehabt hätte." Der Rechtspflege-Ausschuß der Zweiten Kammer prüfte dies „sonderbare Begehren" und resolvirte, daß die Stadt Marburg **gar kein Recht der Neuwahl habe**, und Ilse abzuweisen sei!

Kassel, 5. Mai. [**Protest.**] Die Abgeordneten **Weinzierl, Pressel** und **Röding** haben an die Zweite Kammer eine Protestation gegen ihre Ausschließung, als offenbar verfassungswidrig, gerichtet und erklärt, daß sie sich fortwährend als Mitglieder dieser Kammer betrachten. Sie verwahren ihre und ihrer Wähler Rechte und verlangen den Grund ihrer Ausschließung zu wissen, den man ihnen nicht einmal mitgetheilt habe. Endlich verlangen sie hierüber Beschluß der Kammer, den sie in ihrer Heimath erwarten müßten, da man sie unter Androhung von Zwang polizeilich ohne alle Angabe eines Grundes genöthigt habe, die hiesige Stadt zu verlassen (wie wir schon gemeldet).

Hanau, 2 Mai. Das hiesige Baierische **Telegraphen-Bureau** hat dermalen so wenig zu thun, daß es nahe daran ist, seine Thätigkeit einzustellen, indem durch die Station Offenbach ihm fast alle Depeschen entzogen sind.

Hanau, 4. Mai. [**Assisenprozeß gegen von Loßberg wegen Hochverraths.**] Der **Staats-Procurator** ging von der Darlegung der Badischen Zustände seit der Februar-Revolution und den Putschen von Hecker und Struve aus, schilderte die revolutionären Tendenzen der Volksvereine, die Bearbeitung des Militairs durch dieselben und kam auf die Offenburger Beschlüsse in ihrem Uebergreifen über die Reichsverfassung hinaus, sowie auf die zu gleicher Zeit ausgebrochenen Militair-Revolten. Nach der Darlegung, daß die Badische Bewegung der Durchführung der Reichsverfassung, die ja in Baden schon anerkannt gewesen, nur zum Schein gegolten, wird deducirt, daß nicht nur in der Ausdehnung der Bewegung auf Herstellung der republikanischen Staatsform, sondern auch schon in der gewaltsamen Durchführung der Reichsverfassung, insofern selbst das Parlament, das keine Executive gehabt, dazu berechtigt gewesen, Hochverrath gelegen sei. In Richtung auf den Angeklagten weist der Redner auf dessen demokratische Parteistellung, auf die Empfehlung desselben an Brentano durch Dr. Kellner, einen Führer der demokratischen Partei, auf seine alsbaldigen Bestallungen zur Organisation der Volkswehr, seine mehrfache Thätigkeit zu diesem Zweck hin und zeigt aus allem dem, sowie aus dem Umstand, daß sein vielfach mit ihm verkehrender Sohn (der bereits deshalb mit lebenslänglicher Eisenstrafe, weil er noch im Militairverband gestanden, bestraft wurde) vorher schon in verschiedenen Gefechten gegen die Reichstruppen gekämpft und ihm jedenfalls davon Mittheilung gemacht habe, — daß das Vorgeben des Angeklagten, er habe die Tendenz der Badischen Bewegung nicht als revolutionäre erkannt, nicht glaublich sei. — In der gestrigen Sitzung begann die Berathung der Geschwornen. Sie hatten nach vierstündiger Berathung die ihnen gestellten Fragen dahin beantwortet, daß die Anklage auf **Hochverrath fiel** und nur eine **Erpressung** durch die Requisition der Pferde übrig blieb. Der Gerichtshof sprach auf 6 Wochen Gefängniß und sah dieses durch die lange Vorhaft als verbüßt an. Seitens der **Staatsbehörde** wurde **Appellation** eingelegt und die Beibehaltung der Haft des Verurtheilten beantragt, weshalb dieser zurückgeführt wurde. Das Ergebniß des Prozesses wird von wesentlichem Einfluß auf die Turnersache und auf die Sache der Vereins-Vorstände sein, welche beide noch schwanken.

Mainz, 3. Mai. Heute Morgen begannen die eigentlichen Verhandlungen des **Hochverraths-Prozesses** gegen **Reininger**, nachdem sich Herr Polizei-Director Dr. **Stieber** aus Berlin dem Assisenhof präsentirt hatte. Dr. Stieber machte seine Depositionen über die Entstehung und Entdeckung des angeblichen **Communisten-Bundes**. Der Saal ist gedrängt voll Zuhörer.

△ **Frankfurt a. M.**, 4. Mai. [**Ein Verbrechen.**] In verflossener Nacht ist ein versuchter Einbruch hier abermals vereitelt worden. Leider mußte aber dabei ein Menschenleben zum Opfer fallen. Um Mitternacht bemühten sich nämlich mehrere Diebe, in das im ersten Stocke der neuen Börse befindliche Bureau der Versicherungs-Gesellschaft des „Deutschen Phönix" einzudringen. Sie wurden jedoch von dem daselbst Wache haltenden Auslaufer jener Gesellschaft überrascht, den sie nun überfielen und ermordeten. Diesem war die Kehle durchschnitten, und die an seinem Körper gefundenen vielen Stich- resp. Schnittwunden lassen auf heftige Gegenwehr desselben schließen. Das dadurch verursachte Geräusch zog Hülfe herbei, leider zur Rettung des Ueberfallenen zu spät; die Mörder verzichteten aber auf den Raub und entflohen, den Spuren nach zu urtheilen durch das Fenster. Zwei der Mörder sollen am Morgen bereits ergriffen sein, der Eine (aus Ysenburg) im Laden eines Waffenschmiedes zu Sachsenhausen in dem Augenblick, als er eine Pistole acquiriren wollte, der Andere, durch sein auffallendes Hinken verdächtig, auf der Straße. Als Ersterer verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmord-Versuch und verletzte sich, doch nicht lebensgefährlich, am Halse.

Dresden, 5. Mai. [**Verordnungen.**] Das „Dresdener Journal" enthält die Königl Verordnung, einige Abänderungen des **Vereins-Zoll-Tarifs** betreffend, vom 4. Mai 1853. — Ferner eine Verordnung, den theilweisen **Wegfall** der Zuschläge zu den directen **Steuern** auf das Jahr 1853 betreffend, vom 30. April 1853. In dieser Verordnung heißt es: Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs und in Berücksichtigung der bisherigen günstigen Ergebnisse bei den Staats-Einnahmen findet das Finanzministerium sich bewogen, dem von der letzten Stände-Versammlung gestellten Antrage auf thunlichste Gewährung eines Erlasses bei den directen Steuern stattzugeben ꝛc.

† **Hannover**, 4. Mai. [**Aus der Kammer. Vertagung.**] Heute beschlossen beide Kammern auf den Bericht der Rechnungs-Commission hinsichtlich der General- und der Schuldentilgungs-Kasse, die fraglichen Abrechnungen der Regierung mit der Bemerkung, daß sie zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben, zurückzusenden Zur Präsentation für das **Vice-Präsidium** wählte ferner jede Kammer ihre drei Candidaten in nachstehender Reihefolge: die Erste Kammer ihren bisherigen Vice-Präsidenten Ober-Baurath **Hausmann**, Obergerichts-Director **Bezin** und Ober-Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten v. **Düring**; die **Zweite Kammer** ihren bisherigen Vice-Präsidenten Bibliothek-Secretair Dr. **Ellissen**, Staatsminister a. D. **Meyer** und Amts-Assessor **Groß**. In Zweiter Kammer wurden außerdem noch die Redactions-, Eisenbahn- und Verfassungs-Commission gewählt. Wegen der letztgenannten Commission fiel die Wahl auf Staatsminister Windthorst, Ministerial-Vorstand Lehzen, Dr. Ellissen, Amts-Assessor Groß, Ober-Amtsrichter Lang I., Staatsminister a. D. Lindemann und Obergerichts-Assessor Planck. — Auf das heute beschlossene **Vertagungsgesuch** der Kammern sind dieselben von Königl. Regierung bis zum 30. d. M. **vertagt** worden. Während der Vertagungsfrist bleiben die **Commissionen** Behufs Erledigung der ihnen übertragenen Arbeiten in Thätigkeit. — Der Deputirte der Stadt Münden Dr. **Stüve** hatte bis jetzt seinen Sitz in Zweiter Kammer noch nicht wieder eingenommen.

Oldenburg, 3. Mai. [**Vom Hofe.**] Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und der Großherz. Familie nach Eutin wird um die Mitte des gegenwärtigen Monats stattfinden, um welche Zeit auch die Königin von Griechenland dort erwartet wird. Es verlautet als zuverlässig, daß der Großherzog nach einem etwa dreiwöchentlichen Aufenthalte in Eutin auf besondere Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland dem Petersburger Hofe einen Besuch abstatten werde.

Rostock, 2. Mai. [**Zur Verhaftung von Wiggers.**] Ueber die Verhaftung des Advocaten **Wiggers** wird gemeldet: Gestern Morgen ward der Advocat Moritz Wiggers verhaftet. Er hatte bereits früh Morgens folgenden naiven Brief an den Senator Dr. **Wächter** gerichtet: „Da ich gestern Nachmittag zufällig erfuhr, daß zwei Polizeidiener in meinem Hause nach mir gefragt hatten, so hielt ich es bei den jetzigen Zeit-Umständen für möglich, daß etwas **Außergewöhnliches** gegen mich im Werke wäre. Für den Fall, daß diese ungewöhnlichen Anstalten die Verhaftung meiner Person bezweckten, so vermied ich es, von dem Wunsche geleitet, noch mehr dringende Arrangements zu treffen, meine Wohnung zu betreten. Ich erlaube mir nun, Ihnen die Anzeige zu machen, daß ich von 10 Uhr heut Morgen in meiner Wohnung zu treffen bin, um die Aufträge entgegenzunehmen, welche die beiden Polizeidiener, nach ihrer Aussage, mir Ihrerseits auszurichten haben." — So der Brief. Die Verhaftung erfolgte dann auch gegen 10 Uhr, und der Advocat Wiggers wurde um 12 Uhr mit dem Bahnzuge nach Bützow gebracht. Unmittelbar nach der Verhaftung sind von dem Protonotar Dr. Gottespfennig Wohnung und Papiere des Verhafteten **versiegelt** worden.

Hamburg, 4. Mai. [**Auswanderung.**] Die Zahl der allein durch **Knorr** und **Holtermann** für den ersten Mai angenommenen Auswanderer betrug 1075, worunter Mecklenburg verhältnißmäßig am stärksten vertreten war. Die Uebrigen waren aus Schleswig-Holstein und aus verschiedenen Gegenden Preußens. Von diesen wurden 611 nach New-York, 307 nach Quebec und 157 nach Texas expedirt. Aug. **Bolten** expedirte gestern ein Schiff mit 80 Passagieren nach Sydney und Melbourne.

Kiel, 2 Mai. [**Eiderzoll-Linie.**] Das „K. C.-Bl." schreibt: Die Verlegung der Eiderzoll-Linie an die Elbe ist dem Vernehmen nach in nicht allzu weiter Ferne zu erwarten; es dürfte entschieden sein, daß die Ausführung dieser Maaßregel nicht nochmals abhängig gemacht werden wird von der Zustimmung des Dänischen Reichstages.

Schleswig, 2. Mai. [**Güter-Confiscation.**] Aus einer Bekanntmachung des Königl. Appellations-Gerichts für das Herzogthum Schleswig, vom 29. März, ersieht man, daß gedachtes Gericht sämmtliche Habe und Güter des vormaligen Amts-Verwalters des Amts Hütten, Justizrath **Brockenhuus**, mit Rücksicht auf die von ihm erhobene, aber nicht abgelieferte Steuer zum Betrage von 111,587 Mk. 5¾ Schill. Cour. mit gerichtlichem Beschlag belegt hat.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

ᛘ* **Wien**, 3. Mai. [**Zur Lombardischen Sequestration.**] Die Deutsche Oppositionspresse, welche die von der Kaiserlichen Regierung erlassenen Sequestrations-Decrete ohne Weiteres verdammen zu müssen glaubte, hat sich gewaltig geirrt, als sie die Behauptung aufstellte, daß Oesterreich bei der Durchführung dieser Maaßregel keinen Unterschied machen werde, da es ihm ja einzig und allein nur daran gelegen sei, der Lombardischen Emigration jede Unterstützung aus dem Vaterlande zu entziehen. Wäre dies wirklich die Absicht der Kaiserl. Regierung gewesen, so hätte sie ja die Güter und anderweitigen Liegenschaften der Verbannten nur confisciren dürfen; daß sie dies aber nicht gethan hat, ist der beste Beweis, daß man in Wien nicht die Absicht hat, den **Unschuldigen mit dem Schuldigen** leiden zu lassen. Der Kaiserl. Commissar in der Lombardei, Graf **Rechberg**, wird in Kurzem seine Anträge stellen, nach deren sorgfältiger Prüfung hier in Wien die Allerhöchste Entscheidung getroffen werden wird. Man wird die Decrete nur auf jene Personen in Anwendung bringen, deren thatsächliche Betheiligung an dem Mailänder Aufstande keinem Zweifel mehr unterliegt; diejenigen aber, welche ihre Unschuld erwiesen haben, werden nicht behelligt werden, sowie denn auch jenen, welche im minderen Grade schuldig befunden worden sind, es unbenommen bleibt, die Kaiserliche Gnade anzurufen. Daß gegen einige Emigrirte mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfahren werden wird, kann Niemanden Wunder nehmen, der es weiß, wie gerade Diejenigen, deren Verbindung mit der **revolutionären Propaganda** jetzt schon evident erwiesen ist, vor etwa zehn Monaten sich mit der Bitte an des Kaisers Majestät wandten, ihnen die Rückkehr in das Vaterland zu erlauben, während sie doch in dem Augenblicke schon den Plan gefaßt hatten, die Erlaubniß zur Rückkehr nur zu **revolutionären Zwecken** zu benutzen.

** **Wien**, 4. Mai. [**Der Kaiser; die Semmering-Bahn; Städtisches; Graf O'Donell.**] Während des letzten Ausfluges nach Reichenau benutzte Se. Majestät der **Kaiser** die Gelegenheit, um einen der bereits vollendeten Theile der **Semmering-Bahn** zu befahren. Se. Majestät befuhren nämlich zur späten Tageszeit (nach 7 Uhr Abends), nur von einem Flügel-Adjutanten und einem Leibjäger begleitet, die Bahnstrecke zwischen Gloggnitz und Bayerbach. Die Fahrt wurde in zwölf Minuten zurückgelegt. Wiederholt wird versichert, daß die Bahn längstens in einem Jahre, wahrscheinlich aber schon früher, vollkommen vollendet und dem allgemeinen Verkehr übergeben sein werde. — Der vielfach ventilirte Plan einer **Stadt-Erweiterung** ist, nachdem er mehrfache Stadien durchlaufen und darunter auch eine umfassende Begutachtung im fortificatorischen Interesse von militairischer Seite erfahren, dem Vernehmen zufolge vor Kurzem zur Allerhöchsten Schlußfassung geleitet worden. Wie verlautet, beschränkt sich das Project auf die Einbeziehung der in der Nähe des Donau-Canals vor dem Fischer- und Neuen Thore liegenden Glacisstrecken in den innern Stadtraum. Wenn es sich bestätigt, daß auch das angrenzende von den Octobertagen des Jahres 1848 her in unseligem Andenken stehende Kaiserl. Zeughaus in der Renngasse aufgelassen und zu Baustellen verwendet werden soll, so würde sich die Anzahl der Wohnhäuser der inneren Stadt durch Verwirklichung des in Frage stehenden Planes reichlich um ein Achtel vermehren lassen. Bei der drückenden Höhe unserer Miethszinse wird die Genehmigung des Vorschlages, zu dessen Durchführung schon vor Jahren beträchtliche Capitalien angeboten wurden, mit Freuden begrüßt werden. — Heute hat die Uebergabe des prachtvoll ausgestatteten Documentes, wodurch dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Obersten Grafen **O'Donnel**, das **Ehrenbürgerrecht** der Stadt **Wien** verliehen wird, Seitens unserer Gemeinde-Vertretung an den Grafen in feierlicher Weise stattgefunden. Ich bin in der Lage, Ihnen den Wortlaut des Diploms wie folgt mittheilen zu können:

„Wir Bürgermeister und Gemeinderath der K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien beurkunden hiermit:

Maximilian Graf O'Donell, K. K. Oberst, Kämmerer und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Inhaber des K. K. Oesterreichischen Militair-Verdienstkreuzes, Commandeur des K. K. Oesterreichischen Leopold-Ordens, Ritter des Kaiserl. Russischen St. Annen-Ordens 2ter Klasse in Brillanten, des K. Preußischen Rothen Adler-Ordens 3ter Klasse ꝛc. ꝛc.

hat den meuchlerischen Anschlag, welcher auf die geheiligte Person Sr. K. K. Apostolischen Majestät am 18. Februar d. J. zu Wien gewagt wurde, durch Muth, Entschlossenheit und Geistesgegenwart vereitelt und dadurch unserem Allergnädigsten Herrn und Kaiser **Franz Joseph** dem Ersten das Leben gerettet.

Für diese Mannesthat, durch welche dem Vaterlande sein Hort, seine Hoffnung und sein Stolz erhalten wurde, fühlen sich die Völker des Kaiserreiches dem

Grafen O'Donell

zu dem innigsten Danke verpflichtet.

Die Commune Wien vermag diesem Gefühle keinen höheren Ausdruck zu geben, als durch die Verleihung der größten Auszeichnung, welche ihr zu Gebote steht.

Wir haben daher zum bleibenden Zeichen der Dankbarkeit

Dem Grafen Maximilian O'Donnell das Ehrenbürgerrecht der K. K. Reichshaupt- und Residenzstadt angeboten und verliehen, dessen Namen in das goldene Buch der Ehrenbürger Wiens eingezeichnet und durch diesen Act demselben die damit verbundenen Rechte eingeräumt.

Zur Urkund und Bekräftigung dessen haben Wir gegenwärtiges Diplom ausgefertigt, unterzeichnet und mit Unserem Siegel versehen.

Wien, am 19. Februar 1853.

Dr. Johann Kaspar Ritter v. Seiller, Bürgermeister.

Dr. Andreas Zelinka, Vice-Präsident des Gemeinderathes. — Franz Khunn, Vice-Präsident des Gemeinderathes.

Ferdinand Ritter v. Bergmüller, Vice-Bürgermeister."

* **Wien**, 4. Mai. [**Personalien. Vermischtes.**] Ihre Durchl. die **Herzogin von Sagan**, Prinzessin von Curland und Semgallen ist aus Venedig hier angekommen. — Ein Courier aus Konstantinopel, **Ibrahim Effendi**, ist mit Depeschen für die Türkische Gesandtschaft hier angekommen. — Die gemischte Commission zur Grenzberichtigung **Oesterreichs** und der **Schweiz**, welche sich gegenwärtig in dem Thale Val di Lei befindet, wird ihre Arbeiten bald beendet haben; Oesterreich wird einen kleinen **Zuwachs** an Gebiet erhalten. — Eine bedeutende Anzahl **Ausländer**, wohl gegen 100, befinden sich gegenwärtig hier, um **medicinische** Collegien zu besuchen.

* **Wien**, 5. Mai. Se. Majestät der König von **Preußen** wird dem Vernehmen nach 5 Tage in **Wien** verweilen. — Fürst **Danilo** wird übermorgen Wien verlassen und direct nach Montenegro zurückkehren. — Aus **Verona** wird die bereits erfolgte Ankunft Sr. Excellenz des Grafen **Rechberg** und des K. K. Ministerialrathes v. **Lakenbacher** gemeldet.

Pesth, 30. April. [**Verurtheilung.**] Die in die magyarische **Revolution** verflochtene **Gräfin Blanka Teleki**, welche seit drei Jahren in Haft gesessen, indem ihre Untersuchung sehr complicirter Natur war, ist zu zehnjährigem Arrest verurtheilt worden.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 2. Mai. [**Nachricht über die Mißstimmung der Provinzen. Polizeiliche Bewegung. Berryer.**] In dieser Jahreszeit pflegen die Kaufleute und insbesondere die Modehändler nach der Hauptstadt zu kommen, um ihre Einkäufe für den Sommer und Bekanntschaft mit den neuen Moden zu machen. Da fehlt es nicht an Gelegenheit, genaue Erkundigungen über die Stimmung in den Departements einzuziehen und zu erfahren, ob und inwiefern die Versicherungen der inspirirten Tagesblätter, es herrsche allgemeine Heiterkeit im Lande, begründet sind. Von vielen Seiten ist mir aber mitgetheilt worden, daß sich eine gewisse Unzufriedenheit überall kundgebe, weil einerseits der Verkehr nichts weniger als lebendig sei, und andererseits die Abgaben vermehrt werden. Daß die Eisenbahnen eines Tages den Wohlstand der Provinzen vergrößern werden, ist gewiß; aber ihre nächsten und unmittelbaren Wirkungen sind keine glücklichen gewesen, weil die Erleichterung des Verkehrs mit der Hauptstadt in der That nur dieser auf Kosten der Provinzialstädte Vortheil bringt. Ich habe mit Leuten aus Metz und mehreren anderen von der Eisenbahn nach Straßburg berührten Orten gesprochen: sie Alle versicherten mir, daß seit Eröffnung der Bahn Handel und Industrie den Krebsgang gehe, und daß ihre Localitäten zu keiner Zeit so stille und öde gewesen seien, als eben jetzt. Von den Luxusmagazinen werde eins nach dem andern geschlossen, was sich theilweise aber auch aus dem Umstande erklären lasse, daß die reichen legitimistischen Familien, nicht mehr **allein** — wie zur Zeit Louis Philipp's — ein durchaus zurückgezogenes Leben führen. Die Abgaben aber sind nicht vermindert worden, die Patentsteuer und die Miethspreise sind sogar bedeutend größer als früher. Die Steuer-Agenten gehen ganz so wie in Paris zu Werke. Sie taxiren selber die Wohnungen, ohne Rücksicht auf die Preise zu nehmen, zu denen sie wirklich vermiethet sind. Es versteht sich von selbst, daß diese Sachlage und das dadurch hervorgerufene Mißvergnügen den Anarchisten im höchsten Grade erwünscht sind und von den Feinden nicht bloß dieser, sondern jeder Regierung nicht ohne Erfolg ausgebeutet werden. In dieser Beziehung sollen ganz besonders thätig die begnadigten politischen Sträflinge sein. Dasselbe ist übrigens auch in **Paris** der Fall. Sie wissen, daß in der jüngsten Zeit viele Personen verhaftet wurden; man versichert mir, daß eine große Anzahl derselben der Kategorie der Amnestirten angehöre. Von bevorstehenden Veränderungen in dem höchsten Personal der **Polizeibehörden** ist wieder vielfach die Rede. **de Maupas** soll Gesandter, **Pietri** Polizeiminister werden. Ich mag aber eine Bürgschaft für dieses Gerücht eben so wenig als für das andere übernehmen, **Pietri** werde Mitglied des Staatsraths und an seiner Stelle der bisherige Chef der Sicherheitspolizei **Ballestier** Polizei-Präfect werden. Nach einem andern Gerüchte wäre die Polizei-Präfectur ich weiß nicht welchem ehemaligen Departements-Präfecten zugedacht. — In dem Prozesse der legitimistischen „Correspondenten" vor dem Appellhofe wird auch **Berryer** und zwar als Vertheidiger Flandin's figuriren.

?? **Paris**, 3. Mai. [**Polizei-Inspecteurs. Einverständniß zwischen Senat und gesetzgebendem Körper.**] Im Laufe der vorigen Woche theilte ich Ihnen mit, daß die zu außerordentlichen **Polizei-Inspectoren** ernannten Mitglieder des Senats und des Staatsrathes darauf bestanden hätten, vom **Kaiser** selber und nicht vom Polizeiminister ihre Instructionen zu erhalten, und daß sie zu diesem **Zwecke** in die Tuilerien beschieden worden seien. Damals konnte der Kaiser sie jedoch wegen plötzlichen Unwohlseins nicht empfangen. Der „**Moniteur**" meldet heute, daß die Audienz vorgestern stattgefunden habe. Die Herren werden also jetzt ohne Verzug ihre Inspections-Reise antreten. Wie es heißt, wird ihre Anzahl noch vermehrt werden, weil die Nachrichten aus den Provinzen eine sorgfältige Prüfung der Zustände derselben der Regierung nothwendig erscheinen lassen. Auch die Ernennung der Departemental-Commissionen wird nicht lange auf sich warten lassen. — Ein hiesiges Blatt bemerkte vor Kurzem ironisch, daß ein musterhaftes **Einverständniß** zwischen dem Senat und dem **gesetzgebenden Körper** herrsche, weil jener allen bis jetzt in den Kammern votirten Gesetzvorschlägen seine „**Approbation**" ertheilt habe. Die Thatsache ist nicht in Abrede zu stellen; aber es giebt da nichts zu spotten. Die Aufgabe des **Senates** ist, zu prüfen, ob die votirten Gesetzvorschläge nicht mit dem Geiste oder dem Wortlaute der Verfassung im Widerspruche stehen, und ob sie nicht der Vertheidigung und der Sicherheit des Territoriums schädlich werden können. Ist weder das Eine noch das Andere der Fall, so muß der Senat seine **Gutheißung** aussprechen. Die Zweckmäßigkeit und den inneren Werth der Gesetz-Vorschläge hat er **nicht** zu untersuchen Und deshalb werden auch die Debatten, zu welchen der die **Pensionirung der höheren See-Offiziere** betreffende Gesetz-Vorschlag in der Commission des Senates Veranlassung gegeben hat, höchst wahrscheinlich zu nichts führen. In diesem Augenblicke hält diese Commission ihre letzte Sitzung. Ihre Opposition gegen das Gesetz erklärt sich aus dem Umstande, daß sich unter ihren fünf Mitgliedern vier Admirale oder Vice-Admirale befinden, welche also pro domo sprechen. Man hält es nicht für unmöglich, daß sie zu zeigen versuchen werden, das Gesetz, welches bekanntlich die Pensionirung der Marine-Offiziere nach zurückgelegtem 65sten Lebensjahre vorschreibt, werde durch Entfernung noch rüstiger Männer aus dem Dienste der **Vertheidigung des Territoriums** schädlich sein. Eine solche Argumentation würde jedoch nicht wenig einem Advocaten-Kniff gleichen und schwerlich den Beifall des Senates finden.

□ **Paris**, 3. Mai. [**Testament Napoleon's I.; vom 5. Mai; was eine „Revue" Alles weiß; Lafayette; Unteroffizier.**] Im Anfange der vorigen Woche schrieb ich Ihnen, daß der Senat eine Petition erhalten und verworfen habe, worin die vollständige Ausführung des Testamentes von Napoleon I. verlangt wurde. Die Summe, über welche der Kaiser zu Gunsten der Offiziere in der damaligen Armee und der von der Invasion heimgesuchten Provinzen verfügt, beläuft sich auf 165 Millionen. In der **Kreuzzeitung** habe ich diese Angabe noch nicht gefunden. Es wäre aber gut, daß Sie sie aufnähmen, denn diese Angelegenheit wird nächstens in einer anderen Form wieder aufgeführt werden. Gestern meldete der „**Moniteur**", daß der Sterbetag des Kaisers (5. Mai) nur durch eine stille Messe gefeiert werden solle. Das hängt aber durchaus nicht, wie Viele glauben, mit dem Projecte zusammen, den Sarg des Kaisers nach Saint-Denis bringen zu lassen. Fände die Feier des Sterbetages auch in der herkömmlichen Weise in den Invaliden statt, so würde dies nicht im Entferntesten der eventuellen Ceremonie in Saint-Denis Eintrag thun. Dagegen spricht man davon, daß die Regierung auf die übliche Feier verzichtet habe, weil sie Wind von einer beabsichtigten **Bonapartistischen** Demonstration bekommen habe (gegen die Ueberstedelung des Kaisersargs nach Saint-Denis? D. Red. d. N. P. Z.). — Nach der Versicherung der „**Revue des Beaux-Arts**" hatte der General Sauboul zuerst den Vorschlag gemacht, den Sarg des Kaisers nach Saint-Denis zu bringen und das **Herz** in den Invaliden zu lassen (oder umgekehrt), Prinz **Jerome** aber erklärt, er werde nie zugeben, daß man die Leiche seines Bruders verstümmele. Der **Kaiser** soll, ohne sich weiter auszulassen, die Conferenz mit den Worten aufgehoben haben: l'**Inauguration du tombeau est ajourni jusqu'à l'année prochaine**. Dieselbe „Revue" will wissen, daß der Obelisk von dem Eintrachtsplatze in den Hof des Louvre gebracht und an seiner Stelle ein **groupe triomphal** errichtet werden solle. Die **Handelskammer** von **Bordeaux** hat beschlossen, die berühmte Rede des Präsidenten der Republik (**l'Empire c'est la paix**) in marmorne Tafeln gegraben in dem Börsenhotel aufstellen zu lassen! — Der Artillerie-Hauptmann (ehemaliger Deputirter und ältester Sohn des Generals) Oscar de Lafayette wird wegen Verweigerung des **Eides** seine Demission erhalten. — Die Regierung hat sich mit einem Englischen Ingenieur wegen Anlegung eines **unterseeischen Telegraphen** zwischen Frankreich und Algerien benommen. — Der Kaiser hat einem Unteroffiziere des **Guiden-Regimentes**, welcher ausscheiden wollte, weil ihm die Mittel fehlten, sich zu verheirathen, die gesetzlich verlangte Summe einhändigen lassen. (In Frankreich müssen die Unteroffiziere 3000 Fr. deponiren.)

Paris, 3. Mai. [**Tagesnotizen.**] Es hat sich jetzt in Paris ein Verein für die **Sonntagsfeier** gebildet. An der Spitze desselben steht ein ehemaliger Repräsentant, Namens d'Ollivier, ein bekannter Legitimist. Derselbe hat einen Aufruf an die Bewohner von Paris erlassen, worin er diese auffordert, ihre Zustimmung zu diesem Verein einzureichen und sich zu verpflichten, an Sonntagen keine Geschäfte zu machen, nicht zu arbeiten und nicht arbeiten zu lassen. Herr d'Ollivier richtet sich hauptsächlich an die Ladenbesitzer. — In der Schule der Künste und Handwerke zu **Angers** sind ernste Excesse vorgefallen, indem sämmtliche Schüler am 28. April um Mitternacht aufstanden, lärmend nach den Zimmern der Lehrer zogen und diese mißhandelten. Die Behörden schritten sofort ein, und zwanzig Schüler wurden in's Gefängniß gebracht. — Zu **Toulon** ist der politische Gefangene **Mounin** in Militair-Uniform, die er sich zu verschaffen gewußt hatte, in eben der Stunde entkommen, wo er nach Cayenne eingeschifft werden sollte. Die gewesenen Unterrichts-Minister de Parieu und Baron de Crouseilhes sind vom Kaiser zur Annahme des vom Papst ihnen verliehenen Großkreuzes des Ordens vom h. Gregorius ermächtigt worden. — **Girardin** hat seinen schönen Pavillon de Marboeuf auf den elysëischen Feldern zum Verkauf ausgeboten. Die Wohnung, deren Grundstück allein auf 340,000 Fr. geschätzt wird, ist ihm zu luxuriös. Er hat sich eine andere Behausung, die Passage Lafitte, angekauft. — Die Statuten der **Bank** für den **landwirthschaftlichen Credit** werden nächstens veröffentlicht werden. Die „einsichtsvollen Finanzmänner", welche an der Spitze dieses neuen Unternehmens stehen, sind keine anderen als **Pereire**, **Fould** u. s. w. Eine Versicherungs-Anstalt soll mit der Bank des landwirthschaftlichen Credits verbunden werden. Dadurch wird es möglich, dem Landmanne ohne Risico Vorschüsse zu leihen, und die Actionaire erhalten **eine Saite mehr** auf ihrem Instrument.

[**Griechen und Lateiner.**] Die halbamtliche „Patrie" spricht in ihren Berichten aus **Konstantinopel** in ziemlich gehässigem Tone von den **Griechen**, indem sie zugleich die **Lateiner** mit Lobeserhebungen überschüttet. Diese Haltung scheint zu beweisen, daß man hier an eine ernstliche Partei-Ergreifung für die römisch-katholischen Interessen den Russischen Forderungen gegenüber denkt. Das „Univers", das unsere Regierung fortwährend zum energischen Widerstande gegen Rußland anfeuert, theilt natürlich die Ansichten der „Patrie"; sein

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 6. Mai.

Angekommene Fremde. **British Hotel**: Frhr. v. Sell, Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Ober-Hofmeister und General à la suite, aus Schwerin. v. Voß, Ober-Jägermeister, aus Neu-Strelitz. — **Meinhardt's Hotel**: v. Dunker, Königl. General-Lieutenant a. D., aus Glogau. — **Ludwig's Hotel**: v. Sellentin, Königl. Major und Bataillons-Commandeur, aus Wittenberg. — **Luz's Hotel**: v. Struve, Kais. Russ. Geh. Rath, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der freien Stadt Hamburg, aus Hamburg. — **Hotel des Princes**: Graf v. Schweinitz-Crain, Majoratsbesitzer, aus Hausdorf. — **Kaiser von Rußland**: v. Thielau, Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester, aus Lampersdorf. — **Hotel de Rome**: Fürst Leon zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Kais. Russ. Collegienrath, aus Petersburg. Graf v. Blumenthal aus Jannewitz. — **Hôtel de Petersbourg**: v. Minckwitz, Oberst-Lieutenant, aus Dessau.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5. Mai 12 Uhr nach Potsdam: Der Kaiserlich Oesterreichische Gesandte Graf Thun und der Königlich Dänische Gesandte v. Bjelke; zurück 5½ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: **Se. Majestät der König der Belgier**, Se. Kgl. Hoheit der **Herzog von Brabant**, nebst Gefolge; zurück mittelst Extrazuges um 6 Uhr. Ihre Hoheiten der Herzog und die Frau Herzogin von Nassau, nebst Gefolge; zurück 5½ Uhr. — 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm und Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg. — 7¾ Uhr von Potsdam: **Se. Majestät der König** in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberst v. Alvensleben.

Den 6. Mai um 2½ Uhr trafen **Ihre Majestät die Königin** nebst Gefolge von Potsdam hier ein.

— th. Die **Matthäi-Kirche** (Pastor, General-Superintendent **Büchsel**) wird von jetzt an täglich des Morgens von 6 bis 9 Uhr und des Nachmittags von 4 Uhr an geöffnet sein.

— n Die Berliner Musik-Zeitung „Echo" macht das kunstliebende Publicum auf ein **Concert** aufmerksam, welches unter Direction des K. Musik-Directors **Grell** morgen (Sonnabend, den 7. Mai), Abends 7 bis 9 Uhr, **zu einem wohlthätigen Zweck** stattfindet, zu welchem Se. Erlaucht der Ober-Kammerherr Graf **zu Stolberg-Wernigerode** seinen Saal im Reimer'schen Hause (73 Wilhelmsstraße) gern bewilligt hat. Zur Aufführung kommen kirchliche und andere Compositionen, namentlich dürften von besonderm Interesse sein: Vittoria's Duo Seraphim für vierstimmigen Frauenchor, Reichardt's Morgengesang, Duett aus Gretry's Richard Löwenherz, und Lorbeer und Rose von Grell (gesungen von den Herren Krüger und v. d. Osten), die Cantate „Maria und ihr Genius", für Soli und Chor, componirt zur Feier der silbernen Hochzeit JJ. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Carl von Preußen, von Meyerbeer, Salve Regina für 5 Frauenstimmen, von Grell, Veni domine von Mendelssohn, Terzet „Die linden Lüfte", von Th. de Witt (von 9 Frauenstimmen gesungen), Terzett von Curschmann, Duette von Donizetti. Der Buchhändler **Reimer** hat sich dem Billet-Verkauf (à 20 Sgr.) unterzogen. Ein zahlreicher Besuch ist, des wohlthätigen Zweckes halber, zu wünschen, und ist auch mit Rücksicht auf den hohen Kunstgenuß, den die Vorführung solcher vorzüglichen Tonwerke durch ausgezeichnete künstlerische Kräfte verschaffen wird, bestimmt zu erwarten. Eine öffentliche **Anzeige** des Concerts wird nicht stattfinden.

— H Se. Majestät der **König der Belgier** sind bekanntlich im Hôtel der hiesigen Königl. Belgischen Legation abgestiegen; der am hiesigen Königl. Hofe gegenwärtig accreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Staatsminister **Nothomb** hat aus dieser Veranlassung das Hôtel auf's Geschmackvollste und Glänzendste einrichten und ausschmücken lassen. Die Besorgung der Tafel Sr. Majestät des Königs der Belgier und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, Herzogs von Brabant, und alle dahin schlagenden Arrangements sind dem rühmlichst bekannten Kochkünstler **Rembour** übertragen worden.

— S Von Professor **Köstlin** in Tübingen ist jetzt eine genaue Darstellung des Prozesses gegen die Mörder des Generals **Auerswald** und Fürsten **Lichnowsky** nach den Acten des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M. herausgegeben, die interessante Aufklärungen enthält und einen tiefen Blick in die moralische Verworfenheit der damaligen demokratischen Umtriebe gewährt.

— S Montag den 23sten bis zum 25sten wird im Kroll'schen Local die Ausstellung der Producte und Geräthe und in einer angrenzenden Umhegung des Thiergartens die Thierschau des landwirthschaftlichen Vereins der Mark und Niederlausitz stattfinden. Mittwoch ist der Festzug der prämiirten Schauthiere.

— S Das Directorium der Berlin-Magdeburger Eisenbahn hat den **Beamten** ihrer eigenen, so wie der anschließenden Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Bahn freie Fahrt zum Besuch der Blumen-Ausstellung bis Potsdam und Berlin gewährt, was in den letzten Tagen von vielen Beamten mit ihren Familien benutzt wurde.

— s Mit einem hierher gebrachten Geheimmittel gegen Augenkrankheiten sind kürzlich in der Klinik für Augenkranke vom Geheimen Rath **Jüngken** mehrfache Versuche gemacht worden. Die Wirksamkeit wird in medicinischen Kreisen vielfach discutirt.

— S (**Gerichtsverhandlungen.**) Das Kammergericht hat am 4. die gegen den Buchhändler **Hertz** erhobene Klage wegen des Verlages der bekannten „Briefe über Staatskunst" (von Victor Strauß), zu deren Verhandlung sich die Stadtgerichts-Abtheilung incompetent erklärte, gleichfalls vor das **Schwurgericht** zur Verhandlung verwiesen. — Das auf 9 Monate Gefängniß und 500 Thlr. Geldstrafe lautende Urtheil erster Instanz gegen das sogenannte Wunderkind „Louise Braun" ist vom Kammergericht, in Folge der nochmaligen Vernehmung eines Zeugen, auf 8 Monate Gefängniß und 400 Thlr. Strafe ermäßigt worden. — Vor dem Stadt-Schwurgericht kam am selben Tage eine Anklage gegen den Redacteur der früheren Urwähler-Zeitung auf Grund des Leitartikels in Nr. 31 vom 6. Februar: „Die todten Gesetze und die lebenden Menschen" zur Verhandlung. Dieselbe fand in dem ersten Theil des Artikels, welcher namentlich die kurz vorher in den Zeitungen veröffentlichte Erklärung der Schlesischen **Johanniter-Ritter** bespricht, Schmähung und Verhöhnung des Ordens als staatliche Einrichtung, im andern Theile aber eine Majestätsbeleidigung nach § 75 des Strafgesetzbuchs, weil sich dieser Theil auf den bekannten Allerhöchsten Erlaß vom 15. October v. J., betreffend die Reorganisation des Ordens, beziehen und in der Art seiner Besprechung die Ehrfurcht gegen des Königs Majestät verletzen sollte. Die Vertheidigung des Angeklagten, der wegen dieser Anklage Ende März **verhaftet** worden war, führte Justizrath **Vogler**. Nach längerer Berathung sprachen die **Geschwornen** das **Nichtschuldig** aus, worauf der Staats-Anwalt auf Grund der Preßvorschriften die **Vernichtung** der Nr. 31 beantragte, die der Gerichtshof auch **erkannte**. Derselbe ordnete zugleich die **Freilassung** des Angeklagten an.

— S Der beliebte kleine Eisenbahn-Compaß von Litfaß bringt zum 15. die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnen. Der Tages-Telegraph wird zugleich eine Uebersicht der Touren für Badereisen mit Angabe der Preise und der Kosten des Aufenthalts enthalten.

— s Wie die Wehrzeitung berichtet, geht man mit dem Plan um, ein kleines **Militair-Lazareth** für ansteckende Krankheiten zu errichten, das gleichfalls in die Kirschallee zu stehen und mit dem großen neuen Central-Lazareth in Verbindung sein wird.

— n Das Comité für den Bau des **neuen katholischen Krankenhauses** hat zur Vollendung desselben bei der hiesigen **Sparkasse** ein Darlehn von 50,000 Thalern nachgesucht, das bei einer Verzinsung von 4 pCt. im Laufe der Zeit amortisirt werden solle. Die Sparkasse hat sich bereit erklärt und ebenso der Magistrat seine Zustimmung gegeben. Der Beschluß des Gemeinderathes ist noch nicht erfolgt. Wie der „D. Volksh." geschrieben wird, hofft man den Bau im nächsten Frühjahr zu vollenden.

— s Die Sp. Zeitung bemerkt, daß die No. 1 bis 100 der Königl. **Lotterie**, von denen nur **ganze**, aber keine halbe und Viertel-Loose existiren, meist von hiesigen Banquiers und Kaufleuten Jahr aus Jahr ein gespielt werden. Die No. 11, auf welche der Banquier **Wolff**, Associé des Hauses Hirschfeld und Wolff, diesmal den zweiten Haupt-Gewinn (100,000 Thaler) erhielt, wurde vor Beginn der jetzigen Ziehung ausdrücklich von einem Bürger einer benachbarten Stadt bei der General-Direction begehrt, konnte aber als schon vergeben nicht geliefert werden.

— m Wir haben schon neulich der wunderlichen Emsigkeit gedacht, mit welcher der höhere liberale Klatsch sich bemüht, eine gewisse **Rede** für seine Zwecke zurechtzuschnitzen, umzuformen und so endlich als einen geharnischten Ritter **gegen uns** ins Feld zu führen. Kann und will man absehen von der vollendeten Ehrenhaftigkeit eines solchen Angriffs, gegen den es für Royalisten keine Abwehr giebt, so ist dieses Puppenspiel bezaubernd schön und wirkt auf die Lachmuskeln stärker als das beste Trauerspiel, namentlich in den meisterhaften Scenen, welche der doppelt gesternte Berliner Correspondent der **Kölnischen Zeitung** heute als „Fortsetzung folgt" geliefert hat. Es lebt in den dort geschilderten Scenen eine so naive Unkenntniß gewisser Gesellschafts-Formen, daß man sofort irre wird, wie weder der geschätzte Lustspiel-Dichter, noch das als Coulissen-Schieber dabei agirende Redactions-Personal der Kölnischen Zeitung sich jemals in dem Falle befunden haben kann, irgendwo vorgestellt zu werden. Der geringste unter den Portiers, denen die Kölnische Zeitung meist ihre „zuverlässigen Nachrichten" verdankt, hätte den correspondirenden Lustspiel-Dichter vor manchem schweren Schnitzer bewahren können, freilich wäre dann die Geschichte ernsthaft geworden und der Humor zum Kuckuck gegangen. Die Kölnische Ztg. soll übrigens in einem kläglichen Bittschreiben die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", Miß Harriet Becher **Stowe**, nach **Köln** berufen haben, weil ihr einer ihrer zuverlässigen Berliner Correspondenten gemeldet, Hr. v. Kleist-Retzow gehe damit um, nicht nur die Leibeigenschaft, sondern die veritable **schwarze Sclaverei** in der **Rheinprovinz** einzuführen und zur Einrichtung des neuen Systems vorläufig der verehrlichen Kölnischen Ztg. einen Ring durch die Nase zu ziehen.

— : Ob der Ex-Urwähler wohl Recht daran thut, daß er sich hinsichtlich des Tischrückens den naturgelahrten

Correspondent will aus bester Quelle wissen, daß Rußland keineswegs die Absicht habe, es auf's Aeußerste ankommen zu lassen, und zurückweichen werde, wenn man ihm ernstlich entgegentrete. Zugleich läugnet dasselbe die Eintracht zwischen Frankreich und England in dieser Frage, da letzteres auf ersteres eifersüchtig sei, und es scheint fast, als ob das „Univers" wünsche, Frankreich solle allein die Türkei beschützen.

* **Paris**, 4. Mai. [Aus dem „Moniteur".] Ein Decret im heutigen „Moniteur" ruft den Generalrath des Departements Aube zum 12. Mai zusammen, um über verschiedene Local-Interessen zu berathen. — Ein zweites Decret enthält die Ernennungen von Departements-Commissären der Polizei, welche nach der neuen Einrichtung die Leitung der ganzen Polizei in den Departements unter der Direction der Präfecten zu übernehmen haben. Diese Functionen sind mit anderen Stellungen vereinbar, denn es befinden sich unter den Ernannten Gendarmerie-Offiziere, Advokaten, Friedensrichter, Maires, Armee-Offiziere außer Diensten, Notare, Generalräthe, Adjuncten ꝛc. Die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 2. Mai bietet trotz der darin vorgekommenen Discussionen kein allgemeines Interesse. Alle darin zur Berathung gekommenen Gesetz-Vorschläge sind ohne nennenswerthe Opposition angenommen worden.

Großbritannien.

‡ **London**, 3. Mai. [Parlaments-Verhandlungen.] Die Sitzung des Oberhauses vom 2. bietet nichts von allgemeinem Interesse.

Im Unterhause wird die für das Schicksal des Budgets entscheidende Debatte über Sir Ed. Bulwer Lytton's Amendement fortgesetzt. Dieses Amendement enthielt, wie man sich erinnern wird, einen Protest gegen die Beibehaltung der Einkommensteuer für weitere 7 Jahre, gegen ihre ungerechte Vertheilung und gegen ihre vorgeschlagene Ausdehnung auf Einkommen unter 150 Lstr. Nach einigen minder bedeutenden Rednern erhebt sich der frühere Schatzkanzler Disraeli und versichert, den Principien, wie sie im Allgemeinen im Budget ausgesprochen sind, könne er schon deswegen seine Zustimmung nicht versagen, weil sie die seinigen seien. Er habe es ja selbst vor wenigen Monaten ausgesprochen, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo die Finanzpolitik mit der Freihandelspolitik in Einklang gebracht werden müsse. Damals sei diese Ansicht von der Opposition mit ungläubigem Lächeln aufgenommen worden; er habe ferner von einer totalen Revision der Besteuerung gesprochen, darauf sei geantwortet worden, die Revision sei bereits geschehen; und als er endlich zu behaupten gewagt, der Schatzkanzler dürfe vor einem momentanen Deficit nicht zurückschrecken, müsse auf die Zukunft der Finanzen Rücksicht nehmen, da habe man ihn mit der Bemerkung zurückgewiesen, das sei nicht Brauch im Lande, und er möge sich mit seinen Planen aufs nächste Jahr beschränken. Wenn die frühere (Tory-) Regierung die Einkommensteuer in ihr Finanz-Schema einschließen zu müssen glaubte, so geschah dies, um eine Revision des ganzen Besteuerungs-Systemes möglich zu machen, um dem Lande einen Theil seiner Lasten abnehmen zu können. Das gegenwärtige Budget arbeite nicht auf dieses Ziel hin und denke nicht daran, einen Ueberschuß zur Remission indirecter Steuern zu erlangen. An das Aufhören der Einkommensteuer nach 6 Jahren könne auch er nicht glauben, und es handle sich jetzt um die Frage: Wenn diese Steuer eine bleibende werden soll, haben wir dann auch das Recht, sie mit allen ihren Unbilligkeiten einem andern Lande (Irland) und auf andere, bisher von ihr verschonte Klassen auszudehnen? Da wäre es ja gerathener, den Ueberschuß zur Reduction dieser unpopulären Steuer zu verwenden. Die Nachlassung der Annuities für Irland sei eine ganz besondere Sache und habe mit der Ausdehnung der Einkommensteuer nichts zu thun. Die ganze Politik des gegenwärtigen Cabinets gegen Irland trage einen entschieden feindseligen Charakter gegen dieses Land an sich. Und dann — der ganze vierte Theil der ordentlichen Jahres-Revenüen kommt von dem Ernte-Ertrage eines einzigen Jahres; der Pächter steuert dadurch 230 pCt. bei; dazu soll der Theezoll um 100 pCt. herabgesetzt werden, so daß die aus Engl. Gerste gebrauten Getränke noch mit diesem ausländischen Producte zu concurriren haben. Wichtig sei es ohne Zweifel, die indirecte Besteuerung zu verringern und den Handel mit China zu fördern, aber was würde — abgesehen von der politischen Ungerechtigkeit — die Folge sein, wenn man die indirecte Besteuerung fortwährend vermindert und die hohe Malzsteuer dagegen fortbestehen läßt? Die Regierung vermehrt außerdem noch die Besteuerung des Landbesitzes (die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf letzteren). Dies sei eine durchaus ungesunde Politik, und noch sei nicht erklärt, auf welchen statistischen Grundlagen hier die Revenüen dieser erweiterten Erbschaftssteuer berechnet sind, und durch welche Mittel sie erhoben werden soll. Mittlerweile läßt man dem flachen Lande seine Lasten, wie sie waren, und sucht es dafür mit neuen Steuern heim. Der Vorschlag der neuen Gewerbe-Licenzen wurde von vielen Seiten für noch schlimmer als die Haussteuer erklärt, und wenn man Gerüchten glauben darf, ist die Regierung geneigt, auf ihren Vorschlag zu verzichten; der Landbauer dagegen muß schweigen, wenn man seine Lasten vermehrt. Wenn eine gewisse Klasse ihr Wahlrecht dazu benutzen kann, um einer gerechten Besteuerung zu entgehen, so liege darin die allerbeklagenswertheste Seite des ganzen Englischen Verfassungs-Systemes. Er habe gehofft, der Kampf zwischen dem flachen Lande und den Städten sei zu Ende, die Interessen beider seien verschmolzen. Warum also diese Feindseligkeit gegen das Land und gegen das vorliegende, Versöhnung bezweckende Amendement?!

Lord John Russel: Die Hauptfrage sei die: Sind die Vortheile des Budgets größer als dessen Fehler, oder nicht? Mr. Disraeli klagt über Feindseligkeit der Regierung gegen das flache Land und unterstützt das Amendement. Dieses aber verlangt gar nicht, daß das flache Land weniger besteuert werde; es herrscht somit ein Zwiespalt zwischen dem Amendement und dessen Vertheidiger. — Lord John bemüht sich dann im Detail die Einwürfe früherer Redner gegen das Budget zu widerlegen, und was Irland betreffe, so betrage dessen vermehrte Besteuerung 658,000 L. jährlich, dessen Steuer-Entlastung dagegen 670,000 L., und im Jahre 1860 würde erstere nicht mehr als 258,000 L. ausmachen; und abgesehen von den Ziffern, werde auch, was viel höher anzuschlagen ist, das allgemeine Interesse Irlands durch das Budget bedeutend gefördert. Dasselbe lasse sich mit ebenso gutem Rechte vom Interesse des flachen Landes sagen; durch Annahme des Amendements jedoch würde dieses vom Jahre 1855 eine Steuerlast zu tragen haben, die ihm die Regierung durch das vorliegende Budget ersparen will.

In der nun folgenden Abstimmung wird das regierungsfeindliche Amendement (wie schon telegraphisch gemeldet) mit 323 gegen 252 Stimmen verworfen. Majorität für die Regierung 71. — Das Haus vertagt sich um 2¾ Uhr Morgens.

♁ **London**, 3. Mai. [Die Parlaments-Debatten über die Budget-Vorlage; Diraeli's Versöhnlichkeit.] Eine Majorität von 71 in einem Hause von 575 für den ersten Satz der Finanz-Vorlage durch Verwerfung des Gegen-Amendements von Sir Eduard Lytton Bulwer ist ein größerer Erfolg des Ministeriums, als man ihn erwarten konnte. Es haben auch Tories mit dem Ministerium gestimmt. Uebrigens ist die Abstimmung über dasjenige Amendement noch zurück, welches durch Einschaltung der Worte „Großbritannien" statt „Vereinigtes Königreich" in den Einkommensteuer-Gesetz-Entwurf die Ausdehnung der Einkommensteuer auf Irland zurückgewiesen wissen will, und dies ist das Gefährlichste. Man rief gestern laut nach unmittelbarer Abstimmung auch hierüber, aber die Debatte darüber ward vertagt. Der Urheber des Amendements ist der Irländer Lawlesh (gesetzlos), dessen bezeichnender Name schon oft bei John Bull's (Engländer) Aerger über Paddy's (Irländer) Streiche herhalten mußte. Man fürchtet aber doch keinen Sieg der „Gesetzlosigkeit". Die Schlußredner der gestrigen Debatte Disraeli und Lord J. Russel zeigten schon durch die Länge ihrer Reden, wie die Sachen stehen. Disraeli hielt eine sehr lange, Lord J. Russel eine sehr kurze Rede; auf der hoffnungsloseren Seite muß der Anwalt eben größere Anstrengungen machen. Uebrigens war Disraeli's Rede im höchsten Grade versöhnlich; er ließ das Witzeln zwar nicht sein, aber es war viel gutmüthiger als gewöhnlich. Er legte seinen Gegnern sehr eindringlich an's Herz, zur Beendigung der Fehde zwischen Stadt und Land nun auch das Ihrige beizutragen, und nahm für die Agricultur-Partei die ernsthaftesten Absichten für Freiheit und allgemeine Wohlfahrt in Anspruch. Er streckte die Hand der Versöhnung selbst so weit links bis zur Manchester-Partei aus, indem er ihre Bereitwilligkeit zur Unparteilichkeit anerkannte und sie nur vor allzu großem Selbstvertrauen warnte. Er glaube, daß diese Partei, wenn sie durchaus auf dem Pfade des Krieges gegen den Conservatismus beharren und die Versöhnung zurückweisen wolle, ihr Ziel zwar erreichen möge; aber an demselben Tage, wo es geschähe, werde sie es bereuen, wenn sie dann entdecken werde, daß sie aus einem Königreiche ersten Ranges an der Spitze der Weltcultur eine Republik zweiter Klasse im Schlepptau ungestümer und vergeßlicher Sprößlinge gemacht hätte.

(Die Briefe und Zeitungen aus London vom 4. Mai sind in Berlin noch nicht eingegangen.)

* **Cork**, 1. Mai. Man erwartet hier nächstens Mrs. Stowe, die Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte". Die hiesige Anti-Sclaverei-Gesellschaft hat Anstalten zu einem großartigen Empfang der Amerikanischen Dame getroffen.

Italien.

Turin, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer hat Hr. Berti im Namen der Commission, welche mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfes, auf das den Lombardischen Flüchtlingen zu bewilligende Anlehn von 400,000 Fr. bezüglich, beauftragt war, Bericht erstattet. Die Kammer hat einstimmig auf Annahme des Gesetz-Entwurfes angetragen.

*** **Rom**, 24. April. [Zum Günther'schen Verbot.] Die Nachricht von dem gewagten Schritt Seiner Heiligkeit des Papstes, die Schriften des Wiener Professors Günther auf den Index der verbotenen Bücher setzen zu lassen, wird in Deutschland keine Neuigkeit mehr sein, doch wird ein Wort über die Gründe und Bedenklichkeiten dieser That wohl schwerlich schon zu spät kommen. Man weiß hier in Rom sehr wohl, daß es durchaus nicht bewußter Zweck des Philosophen Günther und seiner Anhänger ist, der Römischen Kirche und ihren Ansprüchen gegenüberzutreten, sondern daß diese Schule vielmehr der Ueberzeugung lebt, die allein wahre Philosophie gefunden zu haben, welche zugleich die Lehre der Römischen Kirche sei, und durch welche daher eine unzählige Zahl von Protestanten als ein Ersatz der vielen ungehorsamen Söhne des päpstlichen Stuhles würde bekehrt werden. Betrachtete es nun allerdings der Vatikan als ein Bekenntniß der Schwäche, seine Hoffnung auf eine Philosophie zu setzen, welche doch immer nicht die Kirche selbst sei: so blieben dem ohnerachtet gar viele Gründe, die zu möglichster Schonung aufforderten. Die Stellung des Erzbischofs von Prag, Cardinal Fürst Schwarzenberg zu dieser Philosophie ist zu bekannt, da derselbe nicht nur den Domcapitular Veith in seinen mächtigen Schutz nahm, sondern auch die Erziehung eines jungen Fürsten einem schwärmerischen Güntherianer anvertraute, als daß seine Person von der des Günther zu trennen wäre. Die Rathgeber Sr. Heiligkeit können doch aber unmöglich glauben, daß die Zeiten der Vergangenheit angehörten, wo der Einfluß der Familie Schwarzenberg in Oesterreich von der höchsten Bedeutung sei. Dann steht unter den Deutschen Prälaten der Bischof von Limburg auf Seiten des Günther, der Bischof von Fulda und der Bischof von Würzburg negiren ihn wenigstens nicht, nur der Bischof von Mainz, Herr v. Ketteler, soll ihm feindselig gegenüber stehen. Was hat man aber für Grund, die Stimme des Herrn v. Ketteler in Deutschen Angelegenheiten als die wichtigste zu betrachten? — Ob die Güntherianer aber stummen Gehorsam lieben werden, oder ob sie zwischen der Infallibilität des Papstes und ihrer eigenen Ueberzeugung werden ein Abkommen zu treffen wissen, vermag man im Augenblick noch nicht zu beurtheilen. Günther ist kein unbedeutender Mann, der am Ende sich selbst doch auch nicht wird wie einen Handschuh ausziehen können.

Spanien.

Madrid, 28. April. [Empfang de Turgot's; Duquesa d'Alba; Ministerkrisis.] Die Gaceta berichtet über den Empfang des Marquis de Turgot in Aranjuez. Die Königin war von dem Minister-Präsidenten und einigen hohen Staats-Würdenträgern umgeben. Der Botschafter Frankreichs hielt eine Anrede an die Königin, in welcher er sagte: „Se. Majestät der Kaiser hegt die heißesten Wünsche für das Wohlergehen Spaniens und für den Ruhm und das Glück der Regierung Ew. Majestät; er hat mich beauftragt, sie Ihnen in den wärmsten Ausdrücken darzubringen. Aufrichtige Freundschaft zwischen Spanien und Frankreich hat zu allen Zeiten glückliche Resultate für beide Nationen gehabt. Ew. Majestät kann überzeugt sein, daß die aufrichtigen Wünsche meines Souverains und meine beständigen Bemühungen immer darauf hinzielen werden, ihre guten Beziehungen zu vermehren und die Bande, die sie vereinigen enger zu schließen." — Die Königin erwiderte: „Die Wünsche, die Sie mir im Namen Sr. Majestät für das Wohl der Spanischen Nation und den Glanz meiner Regierung ausdrücken, sind mir um so angenehmer, als ich schon zahlreiche Beweise seiner Aufrichtigkeit besitze. Was mich betrifft, so hege ich die nämlichen Wünsche für das Glück des Kaisers und Frankreichs, und ich werde keine Gelegenheit vorübergehen lassen, welche die zwischen dieser Monarchie und dem Französischen Kaiserreiche bestehenden freundschaftlichen Beziehungen vermehren und dem gemeinschaftlichen Wohle der beiden Staaten dienen kann." — Dem „Heraldo" zufolge wird die Duquesa von Alba, Schwester der Kaiserin der Franzosen, eine Reise nach Paris machen. —

Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 29. April meldet, daß die Einberufung der Cortes, die erst im September stattfinden sollte, auf den Monat Juli festgesetzt wurde. — Eine andere Depesche vom 30. lautet: „Die allgemeine Ansicht, daß das jetzige Ministerium nur ein vorübergehendes sei, scheint sich zu bestätigen. Der Finanz-Minister Bermudez de Castro hat seine Entlassung eingereicht. Die Königin hat sie nicht angenommen. Es ist jedoch ganz sicher, daß die Minister-Krisis fortdauert." (Neuere Nachrichten bestreiten dies.)

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Eine Note Württembergs unterstützt Oesterreichs Begehren, betreffend die Flüchtlinge, und enthält das Anerbieten der Mitwirkung zur Verständigung. (S. M.)

Solothurn, 30. April. Am letzten Sonntag beging der Bischof von Basel ganz in der Stille seine „Secundiz", d. h. die Feier des fünfzigsten Jahres, seit er das erste Mal das Meßopfer verrichtete.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 4. Mai. [Zu den Neuwahlen.] Bereits haben die Vorbereitungen zu den Wahlen begonnen. Hier sowohl als in Rotterdam, Deventer ꝛc. finden Versammlungen statt mit den heftigsten Discussionen. Die Journale theilen Vertrauens-Adressen an Thorbecke mit und suchen überall nach Beiträgen zur schärfsten Charakteristik des neuen Cabinets herum. Der Minister des Innern, Herr van Reenen, hat an die Provinzialpräsidenten ein Circular geschickt, das Fragen enthält, die sie beantworten müssen. Man wird versuchen, bis zum 17. d. M. (Tag der Neuwahlen) eine straffere Organisation der Provinzialbehörden zu erzielen. Das Ministerium hat bereits seine Verbindungen mit Rom eröffnet.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 4. Mai. [Bürgerwehr-Gesetz.] In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer fand, wie ich bereits Ihnen angezeigt hatte, die zweite Abstimmung über die Reformen zum Bürgerwehr-Gesetz von 1848 statt. Merkwürdige Dinge passirten. Moxhorn trat auf und gestand, daß er, obgleich er in der ersten Abstimmung sich dem Amendement des sonst radicalen, in dieser Frage aber äußerst reactionären und vernünftigen Perceval angeschlossen, jetzt doch dagegen und für die Aufrechterhaltung der betreffenden Stelle des Gesetzes von 1848 stimmen würde. Unter so merkwürdigen Umständen mußte allerdings das Gerücht, als hätte die Meinung und die Einwirkung einer hohen Person zu Gunsten der garde civique intervenirt, immer glaubwürdiger erscheinen. Endlich wurde dem Amendement entgegen (mit 50 gegen 39 Stimmen) beschlossen, daß auch die Männer über 35 Jahren in Activität bleiben sollten. Freilich erschrak selbst diese Kammer vor der Kühnheit dieses Votums, das sie bei allen Ehemännern und Ehefrauen des Königreichs dem Hasse und der Verachtung auszusetzen droht, und sogleich corrigirte sie sich, indem sie die Wehrmänner, welche das 40ste Jahr erreicht haben, von allen Exercitien befreit. In den übrigen Paragraphen kam fast ausschließlich die erste Abstimmung zur Geltung: man hat der Regierung größere Freiheit über die Bürgerwehren eingeräumt; statt der bisherigen jährlichen zwölf Exercitien wurden, wie in der ersten Abstimmung, nur sechs beliebt. Sie sehen also, der Regenschirm ist zugeklappt und in die Ecke gestellt. Am Schlusse der Sitzung wurde der Bericht über die auf die Wahl-Reformen bezüglichen Petitionen vorgelegt. Eine unendlich wichtige Sache! Heute findet die Debatte über die Organisation der Armee statt. Der Anfang der Sitzung ist geheim.

Amerika.

[Santa-Anna.] Die Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 6., die aus Vera-Cruz bis 12. April. Nach der letztern war der Empfang des Präsidenten Santa-Anna in Vera-Cruz am 1. April nicht kalt, wie es früher hieß, sondern enthusiastisch. Die Stadtbehörden und die aus der Hauptstadt angekommenen Notabilitäten begaben sich an Bord des Avon und geleiteten den Präsidenten mit großer Feierlichkeit ins Innere des Ortes. Auf der großen Plaza stand ein Triumphbogen, durch den er geführt wurde. Auf der einen Seite desselben las man die Worte: „Seiner Excellenz dem Präsidenten Don Antonio Lopez de Santa Anna, 17. März 1853"; auf der andern: „Freiheit, Friede und Ordnung!" Der Zug begab sich nach dem Dom, wo ein Te Deum abgehalten wurde, und darauf nach dem National-Palast, wo Santa-Anna mehrere Commissionen empfing. Abends gab es Beleuchtung, Feuerwerk und Serenaden. Am folgenden Tage, 2. April, veröffentlichte er ein Manifest an die Nation, worin er sich berufen erklärt, das Vaterland aus dem Abgrund der „Anarchie und des Aberglaubens" zu heben. Es sei ferne von ihm, alte Kränkungen rächen zu wollen. Allen Feinden sei vergeben. Aussöhnung und Einigkeit der Parteien sei das Losungswort, das er der Nation zurufe. Zum Schluß erinnert er an die Heldenthaten jener nationalen Armee, an deren Spitze er einst gefochten, und fordert auf, obgleich Mexico in Frieden mit allen Nachbarn sei, die Welt wissen zu lassen, daß Mexico bereit ist, im Nothfalle wieder zu kämpfen wie einst ꝛc. ꝛc. — Am 6. April reiste Santa-Anna nach Mexico, zu dessen Präsidenten er nun das fünfte Mal gewählt ist. Eine Escorte von 1000 Männern war ihm aus Mexico bis Enrico entgegengezogen.

Afrika.

[Beendigung des Krieges; Befürchtungen.] Das Schiff Hotspur hat Briefe und Zeitungen vom Cap gebracht, die bis 8. März gehen. Der Krieg ist jetzt wirklich zu Ende. Sandilli, Macomo und alle Gaika-Häuptlinge haben jede der vom Englischen General Cathcart vorgeschriebenen Bedingungen angenommen. Man erwartete nächstens die Ratification und die förmliche und feierliche Friedens-Proclamation. Die Regierung beabsichtigt jetzt das von den Gaikas verwirkte Gebiet mit Europäern zu bevölkern und zu dem Zweck ein Dorf im Keiskamma-Hoek anzulegen, auf der Stätte, wo 1850 die Truppen mit dem Feinde zuerst handgemein wurden, und wo sich jetzt eine Kaserne und ein Fort befinden. Dieser Entschluß der Regierung befriedigt allgemein unter den Colonisten. Weniger gern sieht man, daß Sandilli und Macomo, die aus den Amatolas hinausgewiesen sind und sich in Kreli's Gebiet nicht ansiedeln wollen, weil dieser Häuptling als Bedingung der Aufnahme ihre Unterordnung unter seine Herrschaft von ihnen verlangt hat, — jetzt an den Wassern des Thomas und Upper Kei ihr Zelt aufschlagen werden; denn die Gaikas und Basutos, zwei Stämme, deren jeder allein furchtbar genug ist, werden dadurch Nachbarn und dürften ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit einander schließen.

Kirche, Schule und Innere Mission.

* **Nowawes**, 6. Mai. Bei der gestrigen Jubelfeier in Nowawes *) waren Ihre Majestäten der König und die Königin und Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm anwesend, so wie Graf und Gräfin Dönhoff, General von Gerlach, Hauptmann v. Heintz, Landrath v. d. Knesebeck, Polizei-Director Engelken, die zweite Abtheilung der Königl. Regierung vollzählig, die Bau-Commission, der Potsdamer Magistrat, so wie Deputationen von Neuendorf und Klein-Glienike. Die Friedrichs-Kirche in Nowawes, von Friedrich II. erbaut, war überaus festlich mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückt, Wochen lang hatten die Kinder Moos gesucht. Bei dem Rettungshause Bethlehem war die erste große Ehrenpforte gebaut, auch die Anstalt selbst prangte mit Fahnen und ihrem bekränzten Namen; die zweite Pforte war die schönste bei dem Prediger in der Kirchgasse, auch durch die Nowawesser erbaut. Standen bei der ersten Pforte die Veteranen mit ihren Stäben und Fahnen nebst den kleinsten Kindern, so hier die Schule mit ihren Lehrern, die hier Sr. Majestät dem König Lieder sangen und eigens für diesen Tag bestimmte Gedichte überreichten, die Ihre Majestäten huldvoll annahmen. Bei der dritten Ehrenpforte vor der Kirche standen die Deputationen des Ortes, der Orts-Vorstand, Schul- und Kirchen- und Gewerks-Vorstand, Gemeine-Verordneten, so wie die Geistlichkeit mit dem Superintendenten an der Spitze, der Se. Maj. den König mit einigen Worten empfing; 6 Mädchen in weißen Kleidern streuten Blumen auf den Weg bis zum Königlichen Stuhl, der besonders decorirt und mit einer Blumenkrone geschmückt war. Die Rixdorfer Posaunen-Bläser waren schon am frühsten Morgen gekommen und hatten vom Thurme geblasen; jetzt erschallten ihre Instrumente wieder sehr lieblich, und der Cantor Storbeck aus Potsdam ließ die Liturgie köstlich singen. Der Prediger Stobwasser predigte über Ebr. 13, 14. 15. Schon am Vorabende war das Fest eingeläutet und mit einem Abend-Gottesdienst geweiht, am Morgen war um 5 Uhr ein zahlreich besuchter Morgensegen gewesen. Am Nachmittag war Kinder-Gottesdienst, nach welchem jedes ein Festbrödchen erhielt; am Abend war noch Dank-Gottesdienst, wo über die Geschichte des Orts, der Kirche und Schule berichtet wurde. Eine erstaunliche Menge von Festgästen füllte das Haus, und gewiß wird man nirgends schöner, passender, sinniger das Gotteshaus schmücken können, als am Jubelfest in Nowawes. Eine Predigt, die vor hundert Jahren am Einweihungstage dort gehalten ist, ist im Druck erschienen und war als Andenken zu kaufen. Im ganzen Ort war die lebendigste Theilnahme sichtbar, und außer dem Rettungshause zeichneten sich durch festlichen Schmuck noch die Pfarre, Schule, Lehrer-Wohnungen und das Haus eines Kaufmanns dicht an der Kirche aus.

*) Wir haben neulich schon erwähnt, daß dieser Ort am 5. Mai seine 100jährige Jubelfeier festlich begehen würde. D. R.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Stettin, 29. April. In der heute stattgehabten General-Versammlung der Actionaire der National-Versicherungs-Gesellschaft wurde beschlossen, in Gemäßheit § 3 des Statuts die reservirten 2250 Stück Actien zur Vervollständigung des Grund-Capitals zu veräußern und durch das daraus zu erzielende Agio den Reserve-Fond auf die statutarische Höhe von 300,000 Thlr. zu complettiren. Bei der Veräußerung können die Actionaire sich in der Art betheiligen, daß denselben auf je 7 Stück Actien 3, auf 5 Stück 2 und auf 3 Stück 1 Stück der neuen Emission zum Course von 18½ pCt. Agio gegeben werden.

Den Besitzern des statutenmäßigen Maximums von 60 Stück Actien ist die Betheiligung ebenfalls und zwar in der Art gestattet, daß bei den neuen Actien-Erwerbungen auf den Namen anderer Personen, welche der Verwaltungsrath als Actionaire anzunehmen kein Bedenken trägt, die Actien ausgefertigt werden.

Der Rest der übrig bleibenden Actien neuer Emission soll von der Direction nach Anleitung des Verwaltungsrathes bestmöglichst, jedoch nicht unter 140 pCt. Agio auf den Nominalwerth im Wege des freien Verkehrs veräußert werden. Die Ausgabe der Actien findet vom 5. bis 31. Mai statt. Die Dividende incl. Zinsen beträgt pro 1853 5¼ Thlr. pCt.

Vermischtes.

Wongrowiec, 2. Mai. In diesen Tagen ist der Bau der Chausseestrecke von hier nach Rogasen in Angriff genommen worden. Wie verlautet, soll dieselbe noch in diesem Jahre fertig werden. Damit wäre endlich die chaussirte Verbindung von Posen und Bromberg bewerkstelligt.

*) **Aus der Provinz Sachsen**, 1. Mai. [Wochenbericht.] Die freie Gemeinde in Halberstadt ist zwar von der wider sie erhobenen Anklage, ein politischer Verein zu sein und die Grenzen des Vereinsrechts überschritten zu haben, sowohl vom Kreis-, als vom Appellationsgericht freigesprochen worden; aber der Muttergemeinde in unsrer Provinz, der Sachse-Uhlich'schen Gesellschaft in Magdeburg, scheint's doch endlich ans Leben zu gehen. Es ist Seitens der Ministerien des Cultus und des Innern ein Verfahren wegen Wiederaufhebung der der Gemeinde im Jan. 1848 ertheilten Concession eingeleitet. Das wichtigste corpus delicti ist die vor mehreren Monaten von dem Sprecher Sachse herausgegebene und damals leider von der öffentlichen Presse viel zu wenig beachtete Broschüre „über den Unglauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit." Die Aeltesten der Gemeinde suchen zwar ihren Genossen Muth einzusprechen und sie (in der Magdeb. Ztg.) zu belehren, daß das Gesetz keine Handhabe gegen sie bieten werde; aber wir in der Provinz hoffen doch, daß es gelingen werde, uns von der Ehre, in unsrer Hauptstadt auch eine freie Gemeinde zu besitzen, endlich zu befreien. — In Erfurt ist ein Kanzleidirector wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verurtheilt worden. — Der Director des Vereins für den Magdeburger Correspondenten, Dr. Harnisch, erklärt im Hallischen Courier, daß diese Zeitung nach wie vor Eigenthum des Vereins sei, daß er sie aber nicht ferner selbst liefere. — In einem, leider wenig in die Augen fallenden, Inserat des „Correspondenten" giebt der Seminardirector Dr. Steinberg in Halberstadt reichen Leuten zu beherzigen, daß sie sich doch der armen Seminar-Präparanden und Seminaristen annehmen, und wie unsere Väter für die Studenten, so auch endlich für sie milde Stiftungen zu Stipendien gründen möchten. Das ist wahr, dieser Nothstand ist sehr groß und verdient oft und dringend hervorgehoben zu werden! — In Quedlinburg giebt's, auf Veranlassung eines Vortrages vom Dr. Schöpffer, Copernikaner und Anticopernikaner. Der Foucault'sche Pendelversuch — der jetzt auch in Halle, wie früher in Magdeburg, dargestellt wird — hat diesem Gelehrten die Schwäche der bisherigen und auch dieses letzten Beweises für die Achsendrehung der Erde klar gemacht und wird ihn veranlassen, auch in Berlin nächstens Vorträge darüber zu halten." — Im Uebrigen haben wir diese Woche viel von der Pepita und vom Tischrücken, Schlüsseldrehen und Ringschwingen lesen und hören müssen. Ja, in unserer Hauptstadt, dieser renommirten Stadt der Aufklärung, die doch jetzt auch Gasflammen brennt und ziemlich hell sein muß, schien's dem Theaterdirector für die Heimfahrt der Spanischen Tänzerin noch nicht hell genug: er ließ ihren Wagen noch mit 24 Fackeln beleuchten! Und die Magdeburgische Zeitung wimmelt von schlechten Gedichten: kein Wunder, daß auch viele Kleinstädter eine Wallfahrt unternommen haben, die Schenkelkünste mit eigenen Augen zu sehen!

Inserate.

(Aufforderung zu der Errichtung eines Denkmals für Se. Königl. Hoheit den hochseligen Prinzen Wilhelm von Preußen.) Vielseitig hat sich seit dem Tode des hochseligen Prinzen Wilhelm der lebhafte Wunsch ausgesprochen, das Andenken des hochgeliebten Prinzen durch ein Denkmal zu ehren. Unzweifelhaft bedarf es nur dieser Anregung, und in tausend Herzen wird sie einen freudigen Anklang finden. Ist es nöthig, auf die hohen Verdienste des Verewigten hinzuweisen? Wer, wie er, so ausgezeichnete Dienste dem Vaterlande während der Kriegsjahre geleistet, wer so von Liebe und Verehrung eines Jeden, ja des Geringsten aus dem Volke getragen ward, eines Jeden, der ihn kannte — und wer hätte den alten Herrn nicht gekannt in der einfachen Dragoner-Uniform, wenn er auf seinen Fuß-Promenaden Jedermann freundlich und herablassend grüßte — wer in immer treuer Menschenliebe die Thränen Tausender von Unglücklichen getrocknet, der ist es werth, vor Allen werth, daß sein Bild durch ein Denkmal den kommenden Generationen erhalten werde.

Möchte sich baldigst ein Comité bilden, das die weitere Leitung dieser Angelegenheit in die Hand nimmt und dieselbe durch reichliche Beiträge gefördert werden.

Köller.

Eine erfahrene Erzieherin (geprüfte Lehrerin), der englischen und französischen Sprache mächtig, musikalisch, sucht ein Engagement. Adressen unter S. 147 erbittet man im Intellig.-Compt. Commissionaire werden verbeten.

(Hauslehrer-Anerbieten.) Zwei tüchtig gebildete Candidaten des Predigtamts aus Schwaben, die sich mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigen, suchen Hauslehrer-Stellen hier in Berlin, der Eine von ihnen würde auch bei einer Familie eintreten, die nur den Winter hier zubrächte. Anfragen mögen an Herrn Dr. Weinland, Mittelstraße 57, gerichtet werden.

Dr. Hoffmann,
Königl. General-Superintendent
und Hofprediger.

Ein pens. Offizier, der auf Universitäten und Militärschulen gebildet ist und der oftmals junge Männer in sämmtlichen zum P.-Fähnrichs-Examen erforderlichen Sprachen und Wissenschaften mit Erfolg unterrichtet hat, sucht eine ähnliche Beschäftigung in einem anständigen Hause. Er kann vortheilhafte Zeugnisse über seine Befähigung und seine Leistungen aufweisen. Seine Ansprüche waren jederzeit mäßig. Adressen unter „S. zu St." besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Mann Anfangs der dreißiger Jahren, verheirathet, der das kaufmännische Fach erlernte, und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine seinem Stande nach angemessene Beschäftigung. Am liebsten eine solche, wo ihm gleichzeitig die Verwaltung eines Geschäfts übergeben wird, ob hier oder nach außerhalb, ganz gleich.

Adressen mit näherer Angabe bittet man an Weichhardt, Linkstraße 3, abzugeben.

Für die Tochter anständiger und gebildeter Eltern, welche in der Küche, Molkerei und dem Backen, überhaupt in der Landwirthschaft erfahren ist, wird eine Stelle als Wirthschafterin gesucht. Nähere Auskunft will Herr General-Superintendent Büchsel die Güte haben zu ertheilen.

Am 25. Mai d. J. wird beim Kreis-Gerichte zu Wongrowitz das adelige Rittergut Raczkowo subhastirt. Dasselbe liegt 4 Meilen von Posen, enthält ein Areal von circa 2500 Morg., exclusive 800 Morgen gut bestandenem Walde, und eignet sich durch seine günstige Lage zu jedem industriellen Unternehmen.

Einer der stärksten Real-Gläubiger ist bereit, dem Käufer günstige Zahlungs-Bedingungen zu stellen.

Nähere Auskunft ertheilt der Agent J. Sluzewski in Posen.

Eine Apotheke,

die ein reines Medicinal-Geschäft, jedoch nicht unter 5000 Thlr., jährl. macht, wird von einem ernstlichen Käufer, bei einer bedeutenden Anzahlung zu kaufen gesucht. Zwischenhändler werden verbeten und Offerten unter **E. T.** durch die Expedition der Vossischen Zeitung entgegen gesehen.

Apotheken-Verkäufe.

Eine Apotheke von 10,500 Thlr. r. Med.-Gesch. ist für 60,000 Thlr.; 1 dergl. von 7000 Thlr. r. Med.-Gesch. für 44000 Thlr.; 1 dergl. von 4300 Thlr. r. Med.-Gesch. für 30,000 Thlr. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen; außer diesen **mehrere größere und kleinere Geschäfte** durch

L. F. Baarts u. Co.,
Berlin, Schützenstr. 24.

Gute Ziegenmilch wird täglich gewünscht Anhaltstr. Nr. 12 beim Portier.

Makulatur wird gekauft Dorotheenstr. 11, beim Tapezier.

„Verschwiegenen wider Willen" anschließt? Die Urwähler werden nämlich rabiat, wenn ihnen das Tischrücken und die Klopfgeister ausgeredet werden sollen, für welche sie schon darum eine gewisse Anhänglichkeit haben, weil sie ja aus dem demokratischen Amerika kommen. Sie sagen: „Nun soll die Geschichte nicht wahr sein. Warum? Weil die Reaction nicht will, daß das Volk so etwas erfinde. Ja, wenn es nur ein Geheimer Rath erfunden hätte!" — Man sieht, das Volk ist noch immer so verblendet, daß es in ruhigen Zeiten Geheimen Rath und Reactionär für eins hält. „Wart' ein Bischen!"

—* Aus Lucka (bei Altenburg) wird uns geschrieben: „Ein in unserm Hause und unter meinen Augen angestellter Versuch des Tischrückens wirft alle bisherigen Aufstellungen, Vorschriften und Theorieen über den Haufen. Gestern und vorgestern hatten wir ein Häuflein Kinder aus benachbarten Familien bei uns, Knaben und Mädchen von 6 bis 12 und 14 Jahren. Diese jugendlichen Kräfte stellten sich um einen viereckigen und vierbeinigen Nähtisch und legten ihre Patschhändchen pêle mêle rund herum auf den Tisch, ohne sich zu einer Kette zu verbinden, ohne darauf Acht zu haben, ob ihre Kleider einander berührten; ja, sie standen so dicht gedrängt beisammen, daß kein Apfel hätte dazwischen zur Erde fallen können. Auch ließen sie bald diese, bald jene Hand los, sie plauderten und lachten, dennoch — kaum nach 4 oder 5 Minuten fing der Tisch an zu tanzen, und zwar immer stärker und schneller, so daß die Kinder lachend mitrannten, durcheinander kollerten u. s. w. Jetzt ließ ich mehrere abtreten, der Tisch fuhr fort zu tanzen und zu taumeln. Endlich hatten nur noch zwei Kinder die Hände daran — gleichviel, der Tisch rannte und drehte sich unaufhaltsam fort, und erst als keine Hand ihn mehr berührte, stand er mäuschenstill. Nun ließ ich einen zweiten Versuch machen, mit einem großen schweren Tisch, der ebenfalls vier Ecken und vier Beine hatte. Derselbe Erfolg! Und dabei machten die Kinder sich noch den Spaß, als der Tisch im Rennen war, die eine Hand in die Luft zu strecken, um, die andere auf dem Tisch, flinker mit umspringen zu können. Zum Dritten ließ ich eine noch schwerere Console voll Wäsche — kaum zwei Erwachsene konnten sie rücken — herbeibringen. Die Kinder legten Hand daran, und keine drei Minuten dauerte es, da lief auch dieses gewichtige Ungethüm wie toll herum. Ich beobachtete, daß, wenn einmal die geheimnißvolle Kraft bei den Betheiligten im Gange ist, Alles ohne Zeitverlust in Bewegung gesetzt werden kann, während es das erste Mal länger dauert und zwar desto länger, je älter die Personen sind. Die Erklärung dieses Phänomens überlaß' ich Ihnen." — Allzu gütig! Wir bedanken uns, wie befragte Naturforscher, für gütige Nachfrage!

— !! Einige Abgeordnete sollen sich sehr eifrig mit Tischrücken beschäftigen. Ein großer — nein, ein langer Redner vom Rhein hält das Ganze für Sympathie und hofft noch vor Eintritt der gestrengen Herren Pankratius und Servatius der Sache Meister zu werden durch — Besprechen. Im Uebrigen wird weiter gerückt, auch in den Kreisen der Literatur und der hohen Finanz!

— : Auch die Bellevue-Straße soll nicht länger eine Schattenseite der städtischen Gasbeleuchtung bilden. Die Petition der dortigen Bewohner um Licht bei den Vätern der Stadt fand ein geneigtes Ohr. Schon werden die Ausmessungen wegen der zu legenden Gasröhren vorgenommen, und bald wird es auch dort heißen: „Taghell ist die Nacht gelichtet", wenn nicht Mondschein im Kalender steht.

— *§* Königliches Theater. Vorgestern zum ersten Male: „Zu Hause", Familienscene in 1 Act, von Bauernfeld. In Scene gesetzt vom Regisseur Blume. — Wir wissen wohl: seitdem Schiller den Schatten Shakespeare's in Harnisch gejagt hat, um Alles in die Acht zu erklären, was auf der Bühne „recht populär, häuslich und bürgerlich ist", seitdem hat das Familienstück einen schweren Stand vor den mit der ästhetischen Brille bewaffneten Augen mancher Recensenten. Und doch hat Schiller selbst in „Kabale und Liebe" ein bürgerliches Trauerspiel geliefert, welches an „nassem Jammer" es mit jedweder Ifflandiade aufnehmen kann. Auch sein „Don Carlos", was ist er streng genommen anders als ein Familiengemälde? Nur mit dem Unterschiede, daß es sich in dem goldenen Rahmen eines Palastes darstellt und nicht von den bürgerlichen vier Pfählen eingefaßt wird. Freilich ist es wahr, was Schiller in Ansehung der bürgerlichen Comödie ausspricht: „Das habt ihr ja Alles bequemer und besser zu Hause." Aber ebenso wahr ist es, daß gerade solche Situationen, welche ihrer allgemein menschlichen Natur nach Jedem aus der Familie passiren können, das Theater-Publicum, zumal das Deutsche, ungleich leichter ergreifen und hinreißen, als tragische Haupt- und Staatsactionen, in denen ein ganzes Stück Weltgeschichte das Licht der Lampen erblicken soll, während die Masse oder das „Volk" sich der ganzen Geschichte nur dunkel erinnert, auch in Unklarheit darüber verbleibt, dafern der dramatische Dichter nicht zugleich docirender Geschichts-Professor ist. Es ist dies ohne Zweifel mit ein Grund, daß historische Dramen, wenn sie nicht um weltbekannte oder vaterländisch-populäre Helden sich drehen, erfahrungsmäßig so selten allgemein durchschlagen, während dagegen ein halbwege leidliches Familienstück oft im Fluge die Runde durch die Theaterwelt macht. Denn was familiär ist, wird leicht populär, weil ja das Volk naturgemäß in der Familie sein Urbild findet und sich zu Hause am ersten heimisch fühlt. Die von manchen Aesthetikern beantragte Abschaffung der Familienstücke ist daher ebenso unsinnig wie die von den falschen Socialisten vorgeschlagene Abschaffung der Familie überhaupt. Nur die Bedingung ist dem dramatischen Dichter zu stellen, daß er die hausbackene Prosa des Alltagslebens poetisch verkläre, sie durch den sittlichen Lebensernst adele und sie durch den Emporblick zu dem Höheren über die Niederung des gemeinen Thun und Treibens hinaushebe, wie es z. B. Goethe in „Hermann und Dorothea" thut. Diese höhere Forderung hat Bauernfeld in „Zu Hause" nicht erfüllt, und auch an einer eigentlichen dramatischen Handlung fehlt es dem kleinen Familiengemälde. Der Beifall, den es (in der ersten Hälfte lebhafter als in der zweiten) fand, ist daher auf Rechnung des pikanten, feinen Dialogs, in dem Bauernfeld von jeher seine Force hatte, und des im Ganzen gelungenen Zusammenspiels zu schreiben. Etliche Kürzungen, besonders in den Scenen zwischen Bernhard und Amalie, damit das kleine Stück schneller zum Abschlusse gelange, dürften dem Endeindruck förderlich sein. Herr Döring, als Friedmeier, gab ein köstliches Genrebild des von der Londoner Industrie-Ausstellung heimkehrenden und Jedem etwas mitbringenden Familienvaters, während Hr. Gern als sentimentaler Werther und Frau Birch-Pfeiffer, als Elise, wacker secundirten. — Als anspruchslose Gabe eines mit Recht beliebten Lustspieldichters wird „Zu Hause" anspruchslose Zuschauer wohl noch öfter unterhalten, wenn es auch, und das ist sein vorwaltender Fehler, unbestimmt zwischen Lustspiel und Posse schwankend, mehr Caricatur, mehr Spottbild, als Sinnbild des Familienlebens, wenigstens des Deutschen, ist.

— SS Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs ist die Sammlung der Preußischen Armee-Märsche (Verlag der Schlesinger'schen Buch- und Musikhandlung) wiederum durch Aufnahme eines vom Prinzen Albrecht Königl. Hoheit aus Braunschweig mitgebrachten Marsches über Motive aus Verdi's Rigoletto und eines Marsches aus dem Ballet „Satanella", unter Nr. 150 und 151 der Partitur-Ausgabe, bereichert worden. Beide sind vom Königl. Musik-Director Wieprecht für Harmonie-Musik gesetzt, bei letzterem ist die sehr geschickte Hinüberführung des Musketier-Tanzes aus dem Mazurek- in das Marsch-Tempo und die Verwebung des Parademarsches von großer Wirkung. Se. Maj. der König geruhte sich aufs Gnädigste über die werthvolle Arbeit gegen den Componisten auszusprechen.

— SS Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater hat der Komiker Räder aus Dresden gestern sein Gastspiel beendet; morgen beginnt ein anderer renommirter Darsteller, Herr Lang aus München, einen Gastcyclus in einer neuen Nestroy'schen Posse.

Im Königsstädtischen Theater trat gestern der Coryphäe der jetzt in die dramatische Antiquitätenkammer geworfenen Ritterstücke, der Mime W. Kunst als Otto von Wittelsbach im Babo'schen Schauspiel gleichen Namens auf. Wenn man sieht, über welche colossalen persönlichen Mittel dieser Darsteller in diesem Alter noch gebietet, so wundert man sich wahrlich nicht mehr über die Erfolge seiner Glanzzeit. Die Jahre scheinen an ihm fast spurlos vorübergegangen, wenn man den Donner seiner riesenhaften Bruststimme noch alle Räume des Hauses füllen hört und ihn einen Aufwand von Kraft und Leidenschaft entwickeln sieht, der uns beweist, daß doch manches Großartige in jener Periode dramatischer Extravaganz lag! Es ist wie mit alten Gebäuden, Mauern und Thürmen. Sie passen nicht mehr zum Wohnen und für die Bedürfnisse der Jetztzeit, man spöttelt über die massenhafte Vergeudung des Materials zu so unbequemen Gängen und engen Gemächern, und doch erfüllt der Anblick der alten Ueberreste mit einem gewissen Bedauern über den Untergang, mit einem tiefen, innigen Interesse. — Der Vergleich tritt namentlich hervor, wenn wir neben einem solchen Schauspieler unsere eignen — z. B. Herrn Liphardt als Kaiser oder Herrn Fühling als Kallheim nennen und Fräulein Klose im Flügelkleide in die Scene flattern sehen. Schade, daß das Haus nicht zahlreicher besetzt war! Dafür zeigte sich das anwesende Publicum desto erregter und rief den Gast nach dem zweiten, dritten, vierten und fünften Act.

— SS Der Circus von François Loisset in Potsdam findet zahlreichen Besuch. Derselbe hat u. A. die renommirte Kunstreiter-Familie Bassin engagirt, die in diesen Tagen von Gothenburg in Schweden erwartet wird. Hr. Loisset wird von Potsdam nach Hamburg und Bremen gehen und wahrscheinlich schon im nächsten Winter hier in einer Reitbahn, jedenfalls aber im folgenden in dem jetzigen Local des Königsstädtischen Theaters Vorstellungen geben.

— SS Der Pächter des Gesellschaftshauses Herr Schmidt, welcher im vorigen Jahre das Etablissement in Tivoli hatte, das in diesem von Herrn Arnim, dem früheren Wirth des Englischen Hauses, gepachtet ist, hat zum Sommer das Hofjäger-Etablissement im Thiergarten übernommen und trifft große Vorbereitungen, um es mit Concerten, Feuerwerken, bal champêtre ꝛc. zu eröffnen und zum alten Glanz zurückzuführen.

— SS Sennora Pepita hat am 2ten im Hamburger Theater einen argen Scandal erregt. Das Publicum theilte sich in Pepitisten und Anti-Pepitisten und hielt einen Wettkampf im Klatschen, Pfeifen und Zischen. Zuletzt wurden einige „Anti's" hinausgeschlagen im factischen Sinne des Worts und die Ruhe damit hergestellt.

Das herrschaftliche Wohnhaus auf der Amtsfreiheit bei Neustadt a. d. Dosse (Berlin-Hamburger Eisenbahn) von acht Zimmern, einem Saal, einer Küche und zwei Kellern, nebst Stallung, Wagenremise und Garten, ist für 200 Thlr. von Pfingsten ab zu vermiethen.

Elfreich, Inspector.

Auction von Gestüt-Pferden.

Die Sonnabend den 7. Mai anberaumte Auction von jungen Pferden des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüts, wird am gedachten Tage, statt um 9½ Uhr, erst um 1 Uhr beginnen und am Standorte der Pferde im Königl. Marstall-Gebäude, Dorotheenstraße 97, abgehalten werden.

Berlin, den 4. Mai 1853.

Königl. Gestüts-Direction.
v. d. Brincken.

Am Dienstag, den 10. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Königlichen Packhofe hierselbst

a) 5 Orhoft Bordeauxwein,
b) 105 Stück englischer Gallicots, und
c) eine Quantität alter hier abgenommener Bleie, über deren Verkaufsbedingungen im Termine das Nähere angegeben werden wird,

gegen sofortige baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.

Berlin, den 2. Mai 1853.

Königliches Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Der Wollmarkt in Neu-Brandenburg

wird in diesem Jahre in den Tagen des 17ten, 18ten und 19ten Junius, unter den bisher Allerhöchst bewilligten Begünstigungen der Steuer- und Zollfreiheit für die Käufer, stattfinden, als welches ich hiermit zur Kenntniß des betheiligten Publicums bringe.

Neu-Brandenburg, den 30. April 1853.

Der Landrath von Rieben,
als zur Leitung des Wollmarktes in Neu-Brandenburg Allerhöchst bestellter Commissarius.

Burg-Keller, Burgstr. 25,

Weinhandlung en gros et en détail.

Unterzeichneter empfiehlt seine neuen, unter der Benennung Burg-Keller eingerichteten eleganten Locale. Außer vorzüglichen Weinen aller Art täglich frischen Maitrank, Whitstable-Austern, Seefische, Caviar, so wie alle anderen Delikatessen, und reservirt für geschlossene Gesellschaften comfortable Zimmer.

Otto Biesel,
Hof-Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Von den im vorigen Jahre mit vielem Beifall aufgenommenen und schnell vergriffenen **Fernröhren**, mit sechs allerbesten achromatischen Gläsern versehen und in Messing gefaßt, ist wieder eine Partie vorräthig, welche wir besonders Mühlen-Guts-, Weinbergsbesitzern und Seereisenden zur genaueren Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, etwa die Thätigkeit der Mühlen, Beschäftigung der Leute auf dem Felde; wie auch Reisenden und Schiffseigenthümern zu ähnlichen Zwecken ergebenst empfehlen. Ihr reines Licht, ihr großes Sehfeld, welches sie gewähren, und ihr einfach bequemes Stellen, so wie den großen Vortheil, daß sie gar nicht abnutzbar sind, glauben wir neben der Billigkeit besonders hervorheben zu dürfen, indem wir ihren Preis wie folgend festgestellt haben: 1. Sorte zu 16 Thlr., 2. Sorte zu 12 Thlr., 3. Sorte zu 10 Thlr., 4. Sorte zu 7 Thlr. und 5. Sorte zu 5 Thlr. Um auswärtige hierauf gütigst reflectirende Herrschaften ohne Aufenthalt zu bedienen, wollen dieselben vertrauungsvoll den Betrag dafür mitsenden und die Versicherung annehmen, daß sie eben so gut bedient werden, als wenn sie selbst zur Stelle gekauft. — Ferner empfehlen wir **Conservations-Brillen** für kurze und schwache Augen, Lorgnetten für Herren und Damen, sowohl zum Lesen als zum Weitsehen zu gebrauchen, einfache und doppelte Operngläser, alle Arten Loupen, Mikroskope, **Augengläser**, Reißzeuge, Barometer und Bade-Thermometer zu 15 Sgr. pro Stück.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
Königsstraße Nr. 61, neben dem Königl. Postgebäude.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch

empfiehlt:

Florence à 6½ Sgr., Marcelline à 12½ Sgr., Glacées à 15 Sgr.
Schwarze Herren-Halstücher à 17½ Sgr.
¾ breite schwarze Glanz-Taffte von 14 Sgr. an.
Schwarze und couleurte Kleider-Atlasse à 1 Thlr.
Ecossais, Jaspé, Jaspé Ecossais u. Changeant-Kleiderstoffe von 19 Sgr. an.
Gelbe ostindische Bast-Kleider à 4½ Thlr.

Niemand verlässt, ohne gekauft zu haben, diese Handlung.

Der **General - Ausverkauf** der unterzeichneten Handlung, deren Auflösung am 1. Juli c. erfolgt, **dauert ununterbrochen fort.**

Der grossartigen Verkäufe ungeachtet, die bereits stattfanden, findet man noch die glänzendste Auswahl **modernster Ueberzieher, Röcke, Fracks, Beinkleider, Westen, Schlafröcke** u. s. w. von engl., französ., niederländ. und inländischen Stoffen **für jeden Preis.**

Louis Landsberger,
26. Jerusalemer Str. 26.

Negligé- u. Morgen-Häubchen in ganz neuen, sehr gut kleidenden Façons

sind in großer Auswahl angekommen und empfehle dieselben à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr., 1½—3 Thlr.

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43, am Gensd'armen-Markt.

Weiße Copal-Lack-Farbe

zum Thüren- und Fenster-Anstrich, **blendend weiß, glänzend, nicht gelb werdend,** so wie sämmtliche **Oelfarben** in allen Mischungen, durch Französische Mühlen neuester Construction auf Granitwalzen zur größten Feinheit gerieben, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Die Farbe-Waaren-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Von Selterser, Emserkränches

und Kesselbr., Pyrmonter, Dryburger, Wildunger, Lippspringer, Wittekind, Adelheids, Kreuznacher und Homburger Elisabethbrun., schl. Obersalz, Kissinger Ragoczybr., Kreuznacher Mutterlauge zum Baden, Friedrichshaller, Saidschützer und Pülln. Bitterwasser frischer 1853er Füllung habe ich wiederholt Sendungen erhalten; — die Böhmischen Brunnen bin ich in acht Tagen erwartend.

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Nordseebad Wangeroge.

Das Nordseebad auf der Insel Wangeroge, an der Oldenburgischen Küste, wird, wie früher, auch in diesem Jahre mit dem 1. Juli eröffnet und mit dem 15. September geschlossen werden.

Badegäste, welche 14 Tage früher zu kommen wünschen, finden auch dann schon Alles zu ihrer Aufnahme bereit.

Logisbestellungen werden von dem Geh. Hofrath Westing bis Mitte Juni in Oldenburg und später auf der Insel Wangeroge entgegengenommen und besorgt.

Die Ueberfahrt von dem Festlande nach der Insel über das Watt, 1 bis 3 Stunden, geschieht täglich in dazu bestimmten Fährschiffen von der der Insel gegenüberliegenden Schleuse des Carolinensiels, und von Bremen aus in einem tüchtigen Dampfschiffe alle fünf näher zu veröffentlichende Tage.

Der Lauf der Posten für Passagiere und Briefe von Bremen bis nach der Schleuse, so wie die täglichen Abfahrtsstunden von dort, werden durch gedruckte Anschläge in den ersten Gasthäusern zu Bremen, Oldenburg und Jever zur Anzeige gebracht werden.

Oldenburg, den 4. Mai 1853.

Bad Kreuznach.

In dem rebenbegrenzten Thale der Nahe, drei Stunden vom Rheine (Bingen) entfernt, da wo dieser Fluß durch hohe Felsengebirge in eine freundliche Ebene hervortritt, entspringen die

Heilquellen von Kreuznach.

Kreuznachs Mineral-Quellen, deren Reichthum an heilkräftigen Bestandtheilen durch die tüchtigsten Chemiker festgestellt ist, zeichnen sich vor andern Soolquellen durch ihren Gehalt an Jod- und Brom-Verbindungen vortheilhaft aus. Sie unterscheiden sich auch noch ganz besonders vor allen übrigen Soolquellen dadurch, daß sie gar keine schwefelsauren Salze enthalten. Dadurch, daß der in allen Soolen verbreitete Kalk hier nicht in der nachtheiligen Verbindung mit Schwefelsäure, sondern als Chlorcalcium vorhanden ist, eignet sich auch die hiesige als einzig dastehende Elisabeth-Quelle vor allen andern zu Trinkcuren. — In ihr sind die Verbindungen von Chlor, Jod, Brom und Eisen in der wirksamsten Form, und zwar so günstig vereint vorhanden, daß sie selbst von den zartesten durch langes Leiden geschwächten Magen nicht allein gut vertragen und leicht verdaut, sondern die Verdauungs-Organe durch ihren Gebrauch sogar gestärkt werden. — Ihr Gehalt an freier Kohlensäure ist grade hinreichend, die Quelle schmackhaft zu machen, ohne damit den Nachtheil von an freier Kohlensäure reicheren Quellen zu verbinden, daß sie nämlich gerne Andrang des Blutes nach dem Gehirne, dem Herzen und den Lungen veranlassen. —

Dieser herrlichen Trinkquelle in Verbindung mit den Soolbädern, welche nach Anordnung des Arztes in jeder nöthigen Weise mit unserer weltberühmt gewordenen Mutterlauge verstärkt werden können, verdanken wir denn auch die alljährlich in reicher Anzahl gemachten glücklichen Kuren.

Ihre größte Wirksamkeit bewährten sie in allen **scrophulösen und tuberculösen Krankheits-Formen, in drüsigen, häutigen und fibrösen Anschwellungen, Verhärtungen und Geschwüren, in Krankheiten der Haut, welche auf Schärfe-Ablagerungen beruhen, in Störungen und Unordnungen des Kreislaufes, und in allen Leiden der Lymphgefäße und ihrer Drüsen.**

Von höchster Bedeutung sind ihre Wirkungen in **Knochen-Scropheln mit Anschwellungen, Geschwürbildungen, Krümmungen und chronischen Entzündungen.** Die neuesten Erfahrungen haben ihre specifische Wirksamkeit bei **Gries- und Steinkrankheiten** auf das Unzweifelhafteste bestätigt.

Kreuznach hat seit 30 Jahren durch den immer steigenden Ruf seiner Heilquellen bedeutend gewonnen. — Es besitzt in einer reichen Auswahl allen billigen Anforderungen entsprechende schöne und gesunde Wohnungen. Durch seine glücklichen Erfolge, durch seine reizende und großartige Natur mit ihrem milden südlichen Clima, seine auch in geschichtlicher Hinsicht romantische Umgebung mit ihren großartigen Burg-Ruinen, erhob sich Kreuznach rasch zu einem der ersten und besuchtesten Kurorte Europa's.

Für die geistige Unterhaltung ist dem Fremden ein weites Feld eröffnet. — In den Räumen des Kurhauses wie auch in der Stadt befinden sich mehrere sehr reiche Lese-Cabinets mit vielen politischen und belletristischen Journalen und Zeitschriften.

Ein neues vorzüglich besetztes Orchester spielt des Morgens und Abends in der Nähe des Kurbrunnens; nicht selten erfreuen Reunions, Bälle, wie auch von tüchtigen Künstlern unterstützte Concerte in den schönen Räumen des Kurhauses das Kur-Publikum.

Die Saison beginnt alljährlich am 15. Mai.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff
„**Die Dievenow**"
— mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichten Kajüten und einer guten und billigen Restauration versehen —
fährt im Monate Mai d. J.
von Stettin nach Wollin und Cammin
am 2., 4., 9., 12., 18., 24., 27. und 30. **Mittags 12 Uhr,**
von Cammin nach Wollin und Stettin
am 3., 6., 10., 13., 20., 26. und 28. Vormittags 10 Uhr.
Dauer der Fahrt ca. 4½ Stunden.
Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.

Der Hauptfahrplan, welcher am Bord des Schiffes, so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.

Nähere Auskunft erhält man in Wollin bei Herrn G. Koeppe, in Cammin bei Herrn W. John und hier bei dem Unterzeichneten.

Stettin, den 29. April 1853.

J. F. Braeunlich,
Comtoir: Krautmarkt Nr. 973, 2 Tr.

Zurückgesetzte Hutbänder, breit und elegant, zu 4, 5 u. 6 Sgr., die 10 bis 15 Sgr. gekostet, bei

J. Geber, Jägerstrasse Nr. 41.

Die Conservirung aller Arten Pelz-, Tuch- und Wollen-Sachen

gegen Mottenschaden übernimmt auf das Sorgsamste die Pelz-Waaren-Handlung von H. Stuttmeister, Brüderstr. No. 1, nahe dem Schloßplatz.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Neunte ordentliche Generalversammlung der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Actionäre der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch von dem unterzeichneten Ausschuß zur neunten ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Dieselbe wird am

Mittwoch, den 25. Mai d. J.,
1 Uhr Nachmittags

stattfinden, und zwar in Gemäßheit § 32 des Statuts

zu Ludwigslust
(im Saale des Bahnhofsgebäudes).

Nach § 37 des Statuts verbinden die Beschlüsse der erschienenen Actionairs auch die Nichterscheinenden und Nichtvertretenen.

Die stimmberechtigten Inhaber von 5 oder mehr Actien werden ersucht, zum Behufe ihrer Legitimation in den Tagen vom 3. bis 20. Mai d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr in den Verwaltungs-Büreaus auf den Bahnhöfen zu Berlin und Hamburg und in Ludwigslust bei dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dr. Schwarz:

1) ein von ihnen vollzogenes Nummern-Verzeichniß ihrer Actien zu übergeben;
2) die letzteren in Original vorzuzeigen und dagegen eine Eintritts- und Stimmkarte, ohne welche die Theilnahme an der Generalversammlung nicht gestattet werden kann, sowie eine Freikarte in Empfang zu nehmen.

Die Freikarte ist indeß nur für die am 25. Mai aus Hamburg und beziehungsweise Berlin um 7½ Uhr Morgens abgehenden Personenzüge, sowie für die von Ludwigslust nach stattgehabter Generalversammlung nach Hamburg, beziehungsweise Berlin, gehenden Extrazüge gültig.

Folgende Gegenstände werden zur Verhandlung kommen:

1) Die nach § 36 sub 1, 2 und 3 des Nachtrags zum Statut in jeder ordentlichen General-Versammlung vorzutragenden Etats, Berichte und Rechnungs-Abschlüsse.
2) Vornahme der Wahlen für den Ausschuß nach § 42 des Statuts.

Hamburg, den 15. April 1853.

Der Ausschuß
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) A. Abendroth Dr.
Vorsitzender.

1853.

Königl. Dänische Post-Dampfschiffahrt vom April bis ultimo September.

1) Zwischen Kopenhagen und Kiel.
„Slesvig" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 2 Uhr.
„ Kiel Dienstag und Sonnabend Nachmittags 9 Uhr.

In Verbindung mit den Eisenbahnzügen von und nach Altona, so wie mit dem Königl. Norwegischen Post-Dampfschiff zwischen Kopenhagen, Gothenburg und Norwegen.

2) Zwischen Kopenhagen, Swinemünde und Stettin.
„Geiser" von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr,
anlaufend Swinemünde: Dienstag und Freitag Vorm.
„ Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mittags 12 Uhr;
am Nachmittage Swinemünde anlaufend.

Ebenfalls in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Berlin, so wie mit dem Montags in Kopenhagen eintreffenden Norwegischen Postdampfschiffe.

3) Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Skirner" (Ediveren) von Kopenhagen: Sonntag Nachmittags 2 Uhr.
„ „ Lübeck: Mittwoch Nachmitt. 4 Uhr.

In Lübeck in Verbindung mit den Eisenbahnzügen nach und von Hamburg und Berlin.

4) Zwischen Kopenhagen und Bornholm, Ystad anlaufend.
„Skirner" (Ediveren) von Kopenhagen: Donnerstag Nachmittags.
„ „ „ Ystad: Freitag Morgen anlaufend.
„ „ „ Bornholm: Sonnabend Morgens 6 Uhr.
„ „ „ Ystad: Vormittags 11—12 Uhr anlaufend.

In Ystad in Verbindung mit den Dampfschiffen nach und von Falmar und Stockholm, so wie nach Stralsund.

Taxe.

Zwischen	Für Passagiere: 1ste Cajüte Rbthlr.	Sk.	2te Cajüte Rbthlr.	Sk.	Verdeck Rbthlr.	Sk.	Für Wagen, Pferde rc.: 1-4-rädriger Wagen Rbthlr.	Sk.	1-2-rädriger Wagen Rbthlr.	Sk.	1 Pferd Rbthlr.	Sk.	1 Hund Rbthlr.	Sk.
Kopenhagen und Kiel, „ Lübeck, „ Stettin, „ Swinemünde	10	—	7	—	4	—	20	—	12	—	16	—	1	—
do. „ Bornholm und Ystad	4	—	3	—	1	48	9	—	6	—	6	—	1	—
Bornholm u. Ystad	3	—	2	—	1	—	6	—	4	—	4	—	—	64
Swinemünde und Stettin . . .	2	—	1	32										

Mit angemessener Moderation für Familien.

Die Expedition geschieht:
in Kiel beim Consul J. A. Lütken.
„ Lübeck „ „ Charles Petit.
„ Stettin und
„ Swinemünde bei den Königl. Preuß. Postämtern.
„ Ystad beim Kaufmann C. Gram.
und „ Rönne „ Königl. Postcomtoir.

Marie Mohr,

Pariser Corset-Fabrik,
Franz. Str. 44., Ecke v. Gensd'armenmarkt.

Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürteln, Tournures, Haar- u. Steppröcken rc. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig ausgeführt.

Kursaal für Heil-Gymnastik.

Friedrichsstraße 103.

Kurstunden der Herren von 8 — 10; die der Damen von 11—1. Auch selbst Aerzte können nur ausnahmsweise Zutritt zu den letztern erhalten. — Die heilgymnastische Kur dient besonders: als prophylaktisches Mittel: gegen erbliche Anlage zu Krebs, Blutschwamm und Lungenschwindsucht; als radicales: bei Schiefheiten des Rückens und Verkrümmungen der Glieder; bei Unterleibsbrüchen; bei Leibes-Verstopfung; periodischen Kopfschmerzen; Veitstanz; nicht zu weit vorgeschrittenen Lähmungen; als palliatives: bei Altersschwäche und Anlage zum Schlagfluß.

Dr. Neumann,
Kreis-Physikus aus Graudenz.

Poudre Fèvre (Selterwasser-Pulver)

vom Hause D. Fèvre, Rue St. Honoré 398 in Paris.

Wir empfingen die erste diesjährige Sendung des ächten Poudre Fèvre, zur augenblicklichen Bereitung von Selterwasser, und empfehlen das Französische Original-Packet, für 20 Fl. Selterwasser berechnet, zu 12½ Sgr. Unsere bekannten auswärtigen Niederlagen sind frisch assortirt.

Felix u. Sarotti,
Friedrichsstraße 191, Eckhaus der Kronenstraße.

Aachen-Mastrichter Eisenbahn.

Auf Grund der Art. 17, 29 und 62 und unter Bezugnahme auf den Art. 24 et seq. des Statutes berufen wir die regelmäßige General-Versammlung auf **Montag, den 6. Juni 1853.** Vormittags 10 Uhr, nach Aachen in Dremel's Hotel.

Die General-Versammlung wird über folgende Gegenstände Beschluß zu fassen haben:

a) Anlage und Benutzung einer Zweigbahn vom Bahnhofe zu Mastricht bis Hasselt;
b) Benutzung der Eisenbahn von Hasselt nach Landen;
c) Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe zu diesen Zwecken.

Die Eintrittskarten werden auf Vorzeigung der Actien, resp. Quittungsbogen, am 4. und 5. Juni, Nachmittags bis 6 Uhr, im Büreau der Gesellschaft zu Aachen oder zu Mastricht ertheilt.

Aachen, den 4. Mai 1853.

Die Direction der Aachen-Mastrichter Eisenbahn-Gesellschaft.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Besuchs der hierselbst stattfindenden großen Pflanzen-, Blumen- und Frucht-Ausstellung werden wir am

Sonntag, den 8. d. Mts.

Extrazüge von Berlin nach Potsdam um
8, 10, 12 und 2 Uhr
veranstalten, wozu Billets zur Hin- und Rückfahrt (von 5 Uhr Abends ab) gültig und mit Einschluß des Eintritts-Billets zur Blumen-Ausstellung zu
17 Sgr. 6 Pf. für einen Platz 3. Klasse und
25 „ „ „ „ 2. „
an unserer Billet-Kasse zu haben sind.

Potsdam, den 5. Mai 1853.

Das Directorium.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Ernst Marwedel mit Frl. Marie Geh hiers.; Hr. Dr. Heinsius mit Frl. Marie Groschuff hiers;

Geburten.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. von der Heyden-Rynsch, von einem starken Knaben zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Brandenstein, den 4. Mai 1853.

von Arnim.

Die zu frühe Entbindung meiner lieben Frau Marianne, geb. v. Knoblauch, von einem Mädchen, welches nach einer Stunde sanft dahinschied, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Dahlwitz, den 2. Mai 1853.

Heinrich v. Treskow.

Eine Tochter dem Hrn. E. Eckardt hiers.;

Todesfälle.

Heute Abend um 6 Uhr entschlief sanft an den Folgen eines Schlagflusses meine innig geliebte Frau und unsere theure Mutter Agnes, geb. Gräfin von der Schulenburg-Witzenburg. Um stille Theilnahme bittend zeigen dies statt jeder besonderen Meldung an

Dallmin, am 3. Mai 1853.

von Jagow, Major a. D.
nebst Kindern und Schwiegerkindern.

Am 2. d. Mts. entschlief zur bessern Welt im 65. Lebensjahre nach langen, standhaft erduldeten Leiden an gänzlicher Entkräftung unser geliebter Bruder, der Königl. Major a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr August Grützmacher. Diese Trauernachricht allen seinen Freunden und Bekannten.

Schneidemühl, den 4. Mai 1853.

Carl Grützmacher, Prediger b. D.
Ernst Grützmacher, pension. Steuer-Rendant in Thorn.

(Verspätet.)

Den am 29. April am Gehirnschlage erfolgten Tod ihres geliebten Mannes, Sohnes und Bruders, des Rittergutsbesitzers Gustav v. Krebs auf Veltheim, zeigen in tiefer Betrübniß allen Theilnehmenden hierdurch ergebenst an

Berlin, den 5. Mai 1853.

die Hinterbliebenen.

Das heute erfolgte Ableben der Baronesse Anne Charlotte von Blixen-Finecke wird hiermit unsern Freunden und Bekannten, statt sonstiger Anzeige, bekannt gemacht.

Greifswald, den 4. Mai 1853.

Heute Morgen um 6½ Uhr ist unser am 8. März d. J. geborenes Söhnchen Paul in Folge von Krämpfen heimgegangen, welches wir allen Theilnehmenden hierdurch anzeigen.

Stettin, den 4. Mai 1853.

J. Rüter und Frau.

Frau Emilie Winckelmann hiers.; Frau Wittwe Flügger hiers.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. Mai. Im Opernhause. 57ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Auf Allerhöchsten Befehl: Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Sonnabend, den 7. Mai. Im Opernhause. (68ste Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Vorher zum ersten Male wiederholt: Zu Hause. Familienscene in 1 Act, von Bauernfeld. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: Antigone. Tragödie von Sophokles, Uebersetzung von Donner. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. — Anfang 7 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind erst am Sonnabend, den 7. d. M., von früh 8 Uhr an in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Sonntag, den 8. Mai. Im Opernhause (69. Vorstellung:) Indra. (Frau Herrenburg-Tuczek: Zigareita.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 58 Abonnements-Vorstellung. Hermann und Dorothea, und: Der Kammerdiener. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 7. Mai. Erste Gastdarstellung des Königl. Hofschauspielers Hrn. Lang aus München. Zum 1sten Male: Das Mädchen aus der Vorstadt, oder: Ehrlich währt am längsten! Posse mit Gesang in 3 Acten, von J. Nestroy. Musik vom Kapellmeister Ad. Müller. (Schnüffler, Hr. Lang, als erste Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. — Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, den 8. Mai. Zum 3. Male: Die Journalisten, Original-Lustspiel in 4 Acten von Freytag. (Hr. Ascher, von seiner Krankheit hergestellt, wird darin wieder auftreten.) Hierauf: Hans und Hanne, Singspiel in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonnabend, den 7. Mai. Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Schauspiel in 5 Acten von J. M. Babo. (Hr. Wilhelm Kunst Otto von Wittelsbach.)

Sonntag, den 8. Mai. Hinko, Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. (Hr. W. Kunst, König Wenzel.)

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 7. Mai. Die weiße Dame, kom. Oper in 3 Acten von Boieldieu. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr.

Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind bis heute Abend 6 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Sonntag, den 8. Mai. Zum Zweitenmale: Der Freischütz, rom. Oper in 4 Acten. Musik von C. M. v. Weber. Die neue Decoration (die Wolfsschlucht) ist vom Königl. Maler Hrn. Lechner. Anfang 6 Uhr. Vorher bei günstiger Witterung:

Großes Concert im Sommergarten

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind bis heut Abend 6 Uhr in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 8. Mai. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Anfang 2 Uhr.

Teichmann's Blumengarten.

Sonntag, den 8. d. M., um 2 Uhr, **grand Table d'hôte** à Couvert 15 Sgr., bei günstiger Witterung wird in dem großen **neu decorirten Garten-Salon** gespeist; von 4 Uhr ab **gr. Concert.**

Für den Pastor Eichhorn in Baden sind ferner eingegangen:

Von Ph. Nathusius, Rienstedt bei Quedlinburg 5 Thlr. Von Ung. G. b. d. 1 Thlr. Von Candidat Wagener 1 Thl. Summa 7 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 373 Thlr. 13 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Frankfurt a. O.: Diaconissen. Communales. — Greifswald: Communale Wahlen. — Görlitz: Kloster. — Köln: Confiscation. — Bonn: Overbeck.

München: Vom Hofe. Orden. — Augsburg: Eisenbahn von Kempten nach Immenstadt. — Stuttgart: Vom Hofe. — Kassel: Kammer. Rückblicke. Protest. — Hanau: Telegraphen-Büreau. Assisenprozeß gegen von Loßberg wegen Hochverraths. Mainz: Hochverraths-Prozeß. — Frankfurt a. M.: Ein Verbrechen. — Dresden: Verordnungen. — Hannover: Kammer. Vertagung. — Oldenburg: Vom Hofe. — Rostock: Zur Verhaftung. — Hamburg: Auswanderung. — Kiel: Eiderzoll-Linie. — Schleswig: Güter-Confiscation.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur Lombardischen Sequestration. Der Kaiser. Die Semmering-Bahn. Städtisches. Graf O'Donell. Personalien. Vermischtes. — Pesth: Verurtheilung.

Ausland. Frankreich. Paris: Nachricht über die Mißstimmung der Provinzen. Polizeiliche Bewegung. Berryer. Polizei-Inspecteurs. Einverständniß zwischen Senat und gesetzgebendem Körper. Testament Napoleons I. Vom 5. Mai. Was eine „Revue" Alles weiß. Lafayette. Unteroffizier. Tagesnotizen. Griechen und Lateiner. Aus dem „Moniteur".

Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Die Parlaments-Debatten und die Budget-Vorlage. Disraeli's Versöhnlichkeit. — Cork: Notiz.

Italien. Turin: Deputirten-Kammer. — Rom: Zum Günther'schen Verbot.

Spanien. Madrid: Empfang de Turget's; Duquesa d'Alba; Ministerkrisis.

Schweiz. Bern: Notiz. — Solothurn: Notiz.

Niederlande. Gravenhaag: Zu den Neuwahlen.

Belgien. Brüssel: Das Bürgerwehr-Gesetz.

Amerika. Santa-Anna.

Afrika. Beendigung des Krieges. Beförderungen.

Börse von Berlin, den 6. Mai

Die Börse war sehr fest, das Geschäft aber besonders in Köln-Mindener, Rheinischen, Brieg-Neisse, Fr.-Wilh.-Nordbahn und Berg.-Märk. Eisenbahnactien zu steigenden Coursen sehr animirt; in letzteren wegen der Mehreinnahme des April von ca. 5600 Thlr.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. An. 50 u. 52	4½	104 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	91⅛ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	170 bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	92½ G.	Pommersche	4	101½ B.
Brl. St.-Obl.	4	102½ B.	Posensche	4	100⅞ bez.
do. do.	3½	92⅞ G.	Preußische	4	
K. u. Nm. Pfdb.	3½	100⅞ B.	Rh. u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische	4	101 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 B.	Schlesische	4	101⅛ G.
Groß. Pos. do.	4	104⅞ bez.	P. B. Anth.-sch.	—	110 G.
do. do.	3½	97⅞ G.	C. B. Bf.-Act.	—	110 B.
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	11⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	95½ bez.	Kiel-Altona	4	110 B.
Aach.-Mastr.	4	93 a 92½ bez.	Liv.-Florenz.	4	92 B.
Amst.-Rotterd.	4	86½ bez.	Ludw.-Berb.	4	125 G.
Berg.-Märk.	4	75a76½ Post. b	Mgdb.-Hlbrst.	4	191 B.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	51½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101½ bez.
Brl.-Anh. A. B.	4	136 a 35½ bez.	Mecklenburg.	4	51½ a ⅞ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. G.	N.-Schl.-Mrk.	4	100½ B.
Berl.-Hamb.	4	111½ a 111 bez.	do. Prior.	4	101 bez.
do. Prior.	4½	103⅞ G.	do. do.	4½	102⅞ G.
do. 2. Em.	4½	102⅞ G.	do. 3. Ser.	4	102½ G.
Brl.-P.-Mgdb.	4	92½ bez.	do. 4. Ser.	5	103 bez.
do. Prior.	4	100⅞ bez.	do. Zwgb.	—	69 a ½ a 68 bez.
do. do.	4½	102⅞ bez.	Oberschl. L. A.	3½	230 bez.
do. L. D.	4½	102½ bez.	do. L. B	3½	189½ a ⅞ bez.
Berl.-Stettin	4	158½ a 159 bez.	Prz. W., St. B	4	47 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134½ bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85½ bez. G.	Rheinische	4	91½, 90⅞, 91½ b.
Cöln-Minden	3½	121½ a 122½ bz	do. St.-Prior.	4	96 G.
do. Prior.	4½	102½ B.	do. Prior.	4	97½ G.
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar	3½	
do. do.	4	99⅞ B.	Ruhr.-C. K. G	3½	95½ G.
Crac.-Ob.-schl.	4	94 B.	do. Prior.	4	101½ G.
Düssld.-Elbrf.	4	91 B.	Starg.-Posen	3½	96 a ½ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	109 a ½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	58 a ⅞ bez.	Wilhelmsbhn.	4	208½ a ⅞ bez.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	119½ bez. u. B.	Sardin. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	68½ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Span. inländ.	3	
do. v. P. Schatzobl.	4	92½ bez. u. G.	do. neue dif.	1	23 B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	40½ B.
do. Pf. C. L. A	5	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 bez.
do. do. L. B.	—	23 G.	Sch. Lippe PS	—	30 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	169 G.
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	154 G.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 4. Mai. 3% Rente 81,30. 4½% 103,50. Span. 3% 43½. 1% Span. 24½.

London, 4. Mai. Consols 100⅞ a 100½. Spanier 3% 48½ a ⅞. Span. 1% 24½ a 24⅞. Sardinier 98. Spanische Certificate 6½ a ⅞. Oester. Anleihe —. Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen. Getreidemarkt. Weizen träge und Preise eben so niedrig wie vor. Montag.

London, 5. Mai. Consols 100⅞ a 100½. Spanier 3% 48½ a ⅞. Span. 1% 24 a 24½. Oesterr. Anl. 101 a 101½. Sardinier 98.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Stettin, 4. Mai. Freiwillige Anleihe 102½ B. Neue Preußische Anleihe 1850 104 B. Staats-Schuld-Scheine 94 B. Pomm. Pfandbriefe 100½ B. Pomm. Rentenbriefe 102½ B. Pomm. Bank-Actien 600 B. Stettiner Eisenbahn-Act. 159½ B. do. Prior. —. Stargard-Posener 95½ B. Preuß. National-Versicherungs-Actien 132 G. — Stadt-Obligationen 3½% 93 bez. do. 4½% 103½. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 112. Strom-Versicherungs-Actien 220 B. Schauspielhaus-Oblig. 106 B.

Breslau, 4. Mai. Poln. Papiergeld 97½ G. Oester. Banknoten 95⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135½ B. Oberschlesische Lit. A. 230½ B. do. Lit. B. 189½ B. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ G. — Cosel-Oderberger 208½ B. Neiße-Brieger 84½ B. Cöln-Minden 120½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 57⅞ B. Mecklenburger 51½ G. Rheinische 90 B. Hamburger 124⅞ B.

Wien, 4. Mai. Silber-Anlehen 106½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1495. 1834r Loose 218½. 1839r Loose 147½. Lombardische Anleihe 100½. Gloggnitzer 158½. London 10 41. Augsburg 108½. Hamburg 160. Frankfurt 107½. Paris 128½. Nordbahn 224½. Gold 12⅞. Silber 7½.

Fonds und Actien matter, Wechsel Anfangs fester, bleiben wie gestern, nur Hamburg höher.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Nordbahn 58½. Metall. 5% 87½. do. 4½% 78½. Bank-Actien 1641. 1834r Loose 200 B. 1839r Loose 135. 3% Spanier 43½. do. 1% 24⅞. — Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 40. Wien 110½. Lombardische Anleihe 93. London 119. Paris 95½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 124½. — Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn 103½. Frankfurt-Hanauer 99½ B.

Oester. Fonds niedriger, Darmstädter Bankactien billiger offerirt, Berbacher und Nordbahn höher und belebt, Wien billiger gemacht.

Bei M. A. v. Rothschild u. Söhne hier wurde heute bei sehr starkem Zulauf die Unterzeichnung auf ein neues 3% Toskanisches Anlehen zu 66 % eröffnet.

Hamburg, 4. Mai. Berlin-Hamburg 109½. Magdeburg-Wittenberge 50½. Köln-Mindener 120. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50½. Altona-Kieler 108½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½. Span. 3% 40½. do. 1% 23½. Rheinische 90½. Oester. Metall. 96 B. Sardinier 90½.

Stimmung sehr günstig, mehrere Eisenbahnactien ansehnlich höher, dennoch kein belebtes Geschäft.

Hamburg, 5. Mai. Berlin-Hamburger 109½. Magdeburg-Wittenberger —. Kieler 109. Mecklenburger —. Spanier 3% 40½. 1% Spanier 23½ a ⅞. Sardinier 91½ a 91½ gemacht.

Paris, 3. Mai. Geschäfte sehr belebt, zur Liquidation fehlten die noch zu liefernden Stücke; so ist heute bestimmt worden, für 8 Mobiliaractien und 8 Darmstädter Bankactien eine Actie der großen Central-Eisenbahn zu geben. Soc. mob. 937½. 3% Rente p. C. 81,10, und p. ult. 81,50. 4½% Rente p. C. 103,50, p. ult. 103,95. Bank-Actien 2700. Span. 3% 43½. do. 1% 25. Nordbahn 920. Sardinier —. Darmstädter Bankactien 657½.

London, 3. Mai. Consols in Folge der entschiedenen Majorität im Unterhause bei den finanziellen Vorlagen der Regierung fester und höher, p. C. 100½ a 100⅞, und a. Z. 100½ a 101, später durch starke Verkäufe und vermehrtem Geldbedarf matter. Fremde Fonds fest. Mex. 27½. Portug. 39½. Span. 3% 48½. Span. 1% 24½. Russen 5% 120. do. 4½% —. Sardinier —. Oester. Anleihe —. Integrale 66½. Eisenbahn-Actien Anfangs steigend, Ende matter.

Amsterdam, 4. Mai. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅛. Span. 3% 43. Portug. 39. Russen 108½. Stieglitz 91½. Metall 5% 83½. Merican 26⅞. London 11,72½ G. Hamburg 35⅛ B. Wien 32½ G.

Bei ziemlichem Verkehr Stimmung etwas flauer und alle Effecten billiger zu haben.

Madrid, 29. April. 3% 43⅞. 1% 24⅞. Cps. 4. — Börse etwas flauer.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 6. Mai. Weizen loco n. Qual. 60 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 50 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 46½ Rt. bz. u. G. 46½ Rt. B. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 45½ Rt. B. 45 Rt. G. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 44½ a 45 Rt. bz. u. Geld. 82 Pfd. pr. Juli-August 44 a 45 Rt. bezahlt. Erbsen, Kochwaare, 54—55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50—52 Rt. Hafer loco n. Qual. 28—30 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 38—39 Rt. [illegible]

[illegible]

Stettin, 4. Mai. Weizen unverändert. [illegible]

[illegible]

Breslau, 4. Mai. [illegible]

[illegible]

Magdeburg, 4. Mai. Weizen 53 a 56½ Rt. Roggen [illegible]

[illegible]

Hamburg, 4. Mai. Weizen still [illegible] Roggen [illegible]

[illegible]

Amsterdam, 4. Mai. Weizen still. [illegible]

[illegible]

Eisenbahn-Anzeiger.

Amsterdam-Rotterdamer.

April-Einnahme bei 67,358 Pers. 78,339 fl. 97 C.
[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 4. Mai.	Abds. 9 U.	28 Zoll 2½ Linien	+ 6 Gr.
Am 5. Mai.	Morg. 7 U.	28 Zoll 2¾ Linien	+ 4 Gr.
	Mittags 2 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 11 Gr.
	Abds. 9 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ 6 Gr.
Am 6. Mai.	Morg. 7 U.	28 Zoll [illegible] Linien	+ 5 Gr.
	Mittags 2 U.	27 Zoll 11½ Linien	+ 11½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.